

RheinlandPfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

1987

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Inhalt

Die Wahl zum 11. Deutschen Bundestag in Rheinland-Pfalz am 25. Januar 1987

- 21 Die Wahl zum 11. Deutschen Bundestag brachte in Rheinland-Pfalz dem Bundestrend entsprechend Verluste für CDU und SPD, Gewinne für F.D.P. und GRÜNE. Die CDU blieb mit 45,1 % der Zweitstimmen stärkste Partei im Lande vor der SPD, die einen Anteil von 37,1 % erreichte. Für die F.D.P. entschieden sich 9,1 %, für die GRÜNEN 7,5 % der Wähler. Rheinland-Pfalz entsendet 32 Abgeordnete in den 11. Deutschen Bundestag. Von ihnen gehören 15 der CDU, 12 der SPD, drei der F.D.P. und zwei den GRÜNEN an.

Erntejahr 1986

- 41 Es werden die endgültig ermittelten Ernteergebnisse von Feldfrüchten, Rohfutter, Gemüse, Obst und Weinmost dargestellt.

Anhang

- 9* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
15* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Die Wahl zum 11. Deutschen Bundestag in Rheinland-Pfalz am 25. Januar 1987

Bei der Bundestagswahl 1987 lag die Wahlbeteiligung mit 86,7 % um 3,7 Prozentpunkte niedriger als 1983. Die Männer machten wieder etwas häufiger von ihrem Wahlrecht Gebrauch als die Frauen. Deutlich unter dem Durchschnitt lagen die Beteiligungsquoten der jüngeren Jahrgänge.

Trotz Einbußen von 4,5 Prozentpunkten blieb die CDU mit 45,1 % der Zweitstimmen stärkste Partei im Lande, gefolgt von der SPD mit 37,1 % (- 1,3 Prozentpunkte). Die F.D.P. erreichte 9,1 % (+ 2,1 Prozentpunkte), die GRÜNEN 7,5 % (+ 3 Prozentpunkte). Auf die übrigen Parteien entfielen insgesamt 1,3 % der gültigen Zweitstimmen.

Nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik verlor die CDU insbesondere in den mittleren Altersgruppen der 25- bis 45jährigen Stimmen. Hier konnte die SPD bei den Männern entgegen dem Landestrend positive Veränderungsraten verzeichnen. Die F.D.P. hatte ihre größten Zuwächse bei den Jungwählern. Die GRÜNEN erreichten ihre größten Zugewinne bei den 25- bis 35 Jahre alten Wählern.

Mit der Mehrheit der Erststimmen wurde in 11 Wahlkreisen ein Bewerber der CDU, in 5 Wahlkreisen ein Bewerber der SPD gewählt. Beide Parteien konnten landesweit mehr Erststimmen als Zweitstimmen erreichen. Von 1 000 Wählern, die sich mit ihrer Zweitstimme für die F.D.P. entschieden haben, wählten 416 einen Wahlkreisbewerber der CDU, von 1 000 Wählern der GRÜNEN votierten 316 für den Kandidaten der SPD.

Insgesamt entsendet Rheinland-Pfalz 32 Abgeordnete in den 11. Deutschen Bundestag. 15 von ihnen gehören der CDU, 12 der SPD, drei der F.D.P. und zwei den GRÜNEN an. ug

Mehr über dieses Thema auf Seite 21

Erntejahr 1986

Mit rund 1,49 Mill. t lag die rheinland-pfälzische Getreideernte 1986 knapp über dem sechsjährigen Vergleichswert. Die gegenüber dem Vorjahr um 6,3 % geringere Erntemenge ist sowohl auf die um 3 % eingeschränkte Getreideanbaufläche als auch auf die um 3,5 % geringere durchschnittliche Flächenleistung von 46,4 dt je Hektar zurückzuführen. Einen Spitzenenertrag auf dem Ackerland lieferte der Winterraps mit 28,1 dt je Hektar. Die Produktion wurde gegenüber dem Vorjahr auf 34 645 t verdoppelt. Überdurchschnittliche Hektarerträge wurden bei Silomais, Kartoffeln und Zuckerrüben erzielt.

Die Raufutterernte blieb mit 1,2 Mill. t rund 11 % unter der des Vorjahres. Die Gemüseernte lag mit 1,38 Mill. t aufgrund der Ausdehnung des Anbauumfanges trotz geringerer Flächenleistung um 3,1 % über dem Aufkommen von 1985. Die Obsternte fiel bei fast allen Obstarten sehr gut aus. Die Erntemengen im Marktoftbau lagen in der Regel deutlich über dem Vorjahresergebnis.

Im Weinbau konnten 6,7 Mill. hl Most, rund 2,6 Mill. hl mehr als 1985, gekeltert werden. Die Durchschnittsernte der letzten sechs Jahre wurde damit um 6,2 % übertroffen. 75 % der Moste waren zur Qualitätsweinerzeugung geeignet, 21 % zur Erzeugung von Prädikatswein. hü

Mehr über dieses Thema auf Seite 41

Auch 1987 mehr Winterraps und Hülsenfrüchte

Im Herbst 1986 wurde in Rheinland-Pfalz erneut mehr Winterraps als im Jahr zuvor ausgesät. Bei dieser Fruchtart ist nicht zuletzt aufgrund von Preisstützungsmaßnahmen der EG eine Zunahme um rund die Hälfte der letztjährigen Anbaufläche zu verzeichnen. Die Aussaat von Wintergetreidearten erfolgte in ähnlichem Umfang wie bisher.

Nach den im Dezember 1986 ermittelten Anbauabsichten der Landwirte für das kommende Frühjahr wird auch 1987 weniger Sommergerste (- 8 %) ausgesät werden. Anbaueinschränkungen sind ebenso beim Hafer (- 8 %) vorgesehen. Bei Zuckerrüben, Silomais, mittelfrühen und späten Kartoffeln sind die Anbaupläne kaum verändert. Weiterhin verstärkt in die Anbauüberlegungen einbezogen werden Hülsenfrüchte wie Ackerbohnen und Erbsen zur Körnergewinnung (+ 12 %). hü

Fleischaufkommen erreichte Höchststand

Das Fleisch aus gewerblichen und Hausschlachtungen belief sich 1986 in Rheinland-Pfalz auf insgesamt 177 500 t. Dies bedeutet eine Erhöhung um 3,6 % gegenüber dem Vorjahr. Seit 1950 ist damit der bisher höchste Stand zu verzeichnen.

Hierfür kamen rund 1,7 Mill. Tiere, 26 500 mehr als 1985, in die Schlachthäuser. Daneben trugen die vergleichsweise höheren durchschnittlichen Schlachtgewichte zu dem Anstieg der Schlachtmenge bei.

Die Zahl der geschlachteten Kühe hat im Vergleich zum Vorjahr wieder zugenommen (+ 4,9 %). Nachdem 1984 aufgrund der Milchquotenregelungen ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen war, hatte es 1985 einen Rückgang gegeben. Die Färsenschlachtungen waren hingegen 1986 rückläufig. Bei den Schweinen wurde mit über 1,4 Mill. Tieren, 1,8 % mehr als 1985, ein neuer Höchststand erreicht. hü

Erstmals Rückgang der bestockten Rebfläche

Im Weinwirtschaftsjahr 1985/86 hat sich die bestockte Rebfläche in Rheinland-Pfalz erstmals nicht weiter ausgedehnt. Sie entsprach mit 66 360 ha etwa dem Stand von 1983/84. Der Rückgang zum Vorjahr beträgt 160 ha (-0,2%). Er ergibt sich aus 2 550 ha Rodungen und 2 390 ha neu- bzw. wiederbepflanzten Flächen, wobei die Neuanpflanzungen mit nur 11 ha wegen des von der EG verfüzten Anbaustopps äußerst gering ausfielen.

Der Anbau von Weißweinrebsorten (-0,4%) wurde zugunsten der roten Rebsorten (+2,3%) eingeschränkt. Von den Anpflanzungen entfielen 730 ha (31%) auf den Riesling, knapp 510 ha auf den Müller-Thurgau, 285 ha auf den Silvaner und 210 ha auf den Kerner. Mit roten Rebsorten wurden rund 330 ha bepflanz.

Bezogen auf die gesamte bestockte Rebfläche besitzt der Müller-Thurgau mit 23% den größten Flächenanteil, gefolgt von Riesling (21%), Silvaner (9%), Kerner (9%), Scheurebe (6%) und Bacchus (5%). Starke Veränderungen verzeichneten Dornfelder (+12%), Blauer Spätburgunder (+8%), Morio-Muskat (-4%) sowie Ruländer (-5%). od

Verbraucherpreise im Januar

Während im Januar die Gaspreise, die mit zeitlicher Verzögerung an die Veränderung der Heizölpreise gekoppelt sind, nochmals merklich zurückgingen, stieg der Durchschnittspreis für 100 l Heizöl in den elf rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden gegenüber dem Vormonat um mehr als ein Viertel auf rund 41 DM. Im Vergleich zum Januar des Vorjahres war das Heizöl allerdings immer noch nahezu um zwei Fünftel billiger. Die Benzinpreise lagen bis zu 5% über denen vom Dezember, jedoch fast ein Viertel unter den Preisen vor Jahresfrist.

Unter den Lebensmitteln wurden insbesondere Rind- und Schweinefleisch, Margarine, Butter, Pflanzenöl und Weizenmehl deutlich preiswerter als vor einem Jahr angeboten. Auch Orangensaft und Kaffee waren billiger. Erheblich mehr bezahlt werden mußte für frisches Rotbarschfilet, tiefgekühlten Spinat und Kartoffeln. Gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichneten Kopfsalat, Tomaten, Äpfel und Apfelsinen Preisrückgänge um rund ein Fünftel. br

Umsätze im Dezember und im Jahre 1986

Die Umsätze von Industrie und Handwerk lagen in Rheinland-Pfalz im Dezember 1986 um 2,3% höher als im Dezember 1985. Während sich die Inlandsumsätze

um 4% erhöhten, fielen die Exporte geringer aus (-0,5%). Deutliche Umsatzzunahmen verzeichneten der Investitionsgüterbereich (+6,5%) und das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe (+5,7%).

Für das Jahr 1986 errechnet sich eine Umsatzabnahme um 1,3%. Die Exportquote ging von 36,6% im Jahre 1985 auf 35,5% zurück. Das relativ stärkste Umsatzwachstum verzeichnete das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mit +4,8%. Auch im Investitionsgüter- (+1,5%) sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (+1,2%) konnten die Umsätze gesteigert werden. Eine rückläufige Entwicklung wies dagegen das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (-6,2%) auf, maßgeblich bedingt durch die Preisentwicklung in der chemischen Industrie. hel

Inlandsnachfrage bestimmt Entwicklung der Auftragseingänge im Dezember 1986

Die Auftragseingänge von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lagen im Dezember 1986 um 7,6% über dem Ergebnis vom Dezember 1985. Die Inlandsbestellungen erhöhten sich um 8,1%, die Auslandsorder um 6,6%. Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe (+15%) und der Verbrauchsgüterbereich (+12%) verzeichneten die stärksten Zunahmen. Die Schuhindustrie (+116%) und der Maschinenbau einschließlich Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen (+17%) registrierten besonders hohe Steigerungsraten.

Im Jahre 1986 erhöhten sich die Aufträge im Vergleich zum Vorjahr um 0,5%. Einer konstanten Inlandsnachfrage standen dabei um 0,9% höhere Inlandsbestellungen gegenüber. fu

Bei rückläufiger Gesamtausfuhr im November 1986 stiegen die Lieferungen in die EG

Im November 1986 führte die rheinland-pfälzische Wirtschaft für nahezu 2,3 Mrd. DM Waren aus. Gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat gingen die Lieferungen um 7,1% zurück (Bundesrepublik -4,5%).

Mehr als drei Fünftel der Ausfuhren gelangten in die EG-Staaten (55%) und nach Nordamerika (6,7%). Im Vergleich zum November 1985 errechnen sich Veränderungen von +4,2% bzw. -5,7%. Die für die Entwicklungs- und die Staatshandelsländer bestimmten Exporte nahmen um 32 bzw. 20% ab.

Von Januar bis November 1986 wurden Güter im Wert von 26,9 Mrd. DM vom Ausland aufgenommen. Gegenüber den ersten elf Monaten 1985 fielen die Ausfuhren um 4,7% niedriger aus (Bundesrepublik -2,1%). pe

Die Wahl zum 11. Deutschen Bundestag in Rheinland-Pfalz am 25. Januar 1987

Die folgenden Ausführungen behandeln neben den amtlichen Wahlergebnissen auch die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik.

Das amtliche Ergebnis der Bundestagswahl am 25. Januar 1987 wurde von den Wahlvorständen der 4 464 Wahlbezirke und den bei den Kreisverwaltungen und Stadtverwaltungen der kreisfreien Städte eingesetzten 363 Briefwahlvorständen ermittelt, von den 16 Kreiswahlausschüssen und dem Landeswahlausschuß überprüft und amtlich festgestellt.

Zur Untersuchung des Wahlverhaltens nach dem Geschlecht und fünf Altersgruppen wurden in 179 repräsentativen Wahlbezirken an die Wähler Stimmzettel mit Unterscheidungsmerkmalen ausgegeben. Die Auszählung dieser Stimmzettel erfolgte im Statistischen Landesamt. Wegen des Gebots der Wahrung des Wahlgeheimnisses sind Briefwähler in diese Erhebung nicht einbezogen. Daneben wurde in 72 Wahlbezirken anhand der Wählerverzeichnisse die unterschiedliche Wahlbeteiligung nach Geschlecht und zehn Altersgruppen festgestellt. In die Untersuchung des Wahlverhaltens sind rund 5 % der Wähler, in die Feststellung der Wahlbeteiligung 2 % der Wahlberechtigten einbezogen.

Mit Personenwahl verbundene Verhältniswahl

Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl nach den Grundsätzen einer mit der Personenwahl verbundenen Verhältniswahl gewählt. Solange die Sonderregelung für Berlin gilt, werden von der gesetzlichen Mitgliederzahl des Deutschen Bundestages von 518 nur 496 Abgeordnete unmittelbar gewählt, 248 über Wahlvorschläge in Wahlkreisen und 248 über Landeslisten der politischen Parteien. Dazu treten 22 vom Berliner Abgeordnetenhaus entsprechend den Fraktionsstärken gewählte Abgeordnete des Landes Berlin.

Wahlberechtigt sind alle Deutschen im Sinne des Grundgesetzes, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens drei Monaten im Geltungsbereich des Bundeswahlgesetzes eine Wohnung innehaben oder sich sonst gewöhnlich aufhalten und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Wählen dür-

fen auch Deutsche, die als Angehörige des öffentlichen Dienstes auf Anordnung ihres Dienstherrn außerhalb des Wahlgebietes leben sowie die Angehörigen ihres Hausstandes. Erstmals bei der Bundestagswahl am 25. Januar 1987 waren auch diejenigen Deutschen wahlberechtigt, die am Wahltag entweder in den Gebieten der übrigen zwanzig Mitgliedsstaaten des Europarates oder nicht länger als zehn Jahre in einem anderen Staat leben, sofern sie vor ihrem Wegzug mindestens drei Monate ununterbrochen im Wahlgebiet gewohnt oder sich sonst gewöhnlich aufgehalten haben. Deutsche in den Gebieten des Europarates, die an der Wahl teilnehmen wollen, dürfen das Wahlgebiet erst nach dem 23. Mai 1949 verlassen haben.

Bei der Bundestagswahl hat jeder Wähler zwei Stimmen, eine Erststimme für die Wahl des Wahlkreisabgeordneten und eine Zweitstimme für die Wahl der Landesliste einer Partei.

Die Wahlkreisabgeordneten werden mit einfacher Mehrheit der Erststimmen gewählt. Maßgebend für die Stärke der einzelnen Parteien im Bundestag ist ausschließlich das Verhältnis der auf ihre Landeslisten entfallenden Zweitstimmen. In die Berechnung werden aber nur Parteien einbezogen, die mindestens fünf Prozent der im Wahlgebiet abgegebenen gültigen Zweitstimmen oder mindestens drei Wahlkreismandate errungen haben.

Sitzverteilung erstmals nach dem Verfahren der mathematischen Proportion

Bei der Wahl am 25. Januar 1987 kam sowohl bei der Verteilung der Sitze auf die Parteien als auch bei der Unterverteilung der von einer Partei im Wahlgebiet errungenen Sitze auf ihre Landeslisten anstelle des Höchstzahlverfahrens nach d'Hondt das Verfahren der mathematischen Proportion (Niemeyer) zur Anwendung. Die neue Form der Berechnung soll die systemimmanente Benachteiligung der kleineren Parteien und Bundesländer bei der Sitzverteilung nach d'Hondt ausschalten¹⁾.

Die Zuteilung der Sitze vollzieht sich in drei Schritten. Zunächst werden für jede Partei die in den einzelnen Bundesländern erreichten Zweitstimmen zusammengezählt und sämtliche 496 Mandate auf die verbundenen Landeslisten der Parteien verteilt. Hierbei werden die 496 Bundestagssitze mit der Zahl der Zweitstimmen, die eine Partei im Wahlgebiet erhalten hat, multipliziert und

¹⁾ Vgl. M. Unglaub, Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz 1977, S. 221. -

durch die Summe der Zweitstimmen aller bei der Sitzverteilung zu berücksichtigenden Parteien im Wahlgebiet dividiert:

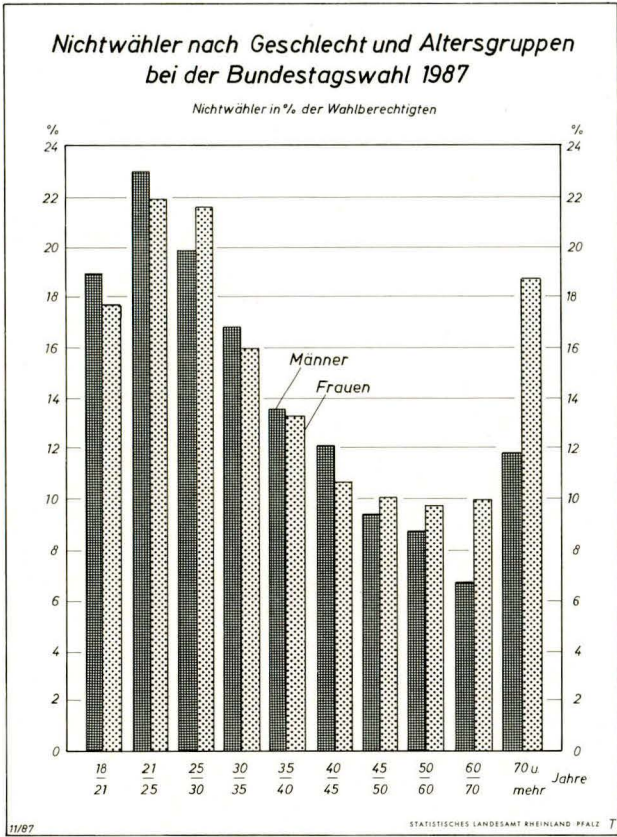
$$\frac{\text{Sitze der Partei im Wahlgebiet} = 496 \times \text{Zweitstimmen der Partei im Wahlgebiet}}{\text{Zweitstimmenzahl aller in die Sitzverteilung einzubeziehenden Parteien im Wahlgebiet}}$$

Der zweite Berechnungsgang wird für jede Partei gesondert durchgeführt. Hierbei werden die für jede Partei ermittelten Sitze auf die einzelnen Landeslisten verteilt, indem die Sitze einer Partei im Wahlgebiet mit der Zahl der Zweitstimmen der Partei im Land multipliziert und durch die Zahl der Zweitstimmen der Partei im Wahlgebiet dividiert werden:

$$\frac{\text{Sitze der Partei im Land} = \text{Sitze der Partei im Wahlgebiet} \times \text{Zweitstimmen der Partei im Land}}{\text{Zweitstimmen der Partei im Wahlgebiet}}$$

Schließlich werden von der Zahl der von einer Partei im Land erreichten Sitze die im Land gewonnenen Wahlkreismandate abgezogen. Die verbleibenden Mandate werden aus den Landeslisten nach der Reihenfolge der Kandidaten besetzt. Erfolgreiche Wahlkreisbewerber, die auch einen Listenplatz haben, bleiben hierbei unberücksichtigt. Übersteigt die Zahl der Direktmandate einer Partei in einem Land die Zahl der ihr nach den Zweitstimmen zustehenden Sitze, so bleiben ihr diese

2) Berechnung der Sitzverteilung siehe Seite 39.



Wahlbeteiligung¹⁾ der Männer und Frauen nach Altersgruppen 1983 – 1987 (Repräsentativergebnis)

Altersgruppe	Wahl	Insgesamt	Männer	Frauen
		%		
18 – 21 Jahre	B 1987	81,5	80,8	82,4
	B 1983	86,5	87,4	85,5
	L 1983	86,5	87,4	85,6
21 – 25 Jahre	B 1987	77,4	76,9	78,1
	B 1983	83,0	83,5	82,4
	L 1983	83,0	83,5	82,4
25 – 30 Jahre	B 1987	79,3	80,1	78,4
	B 1983	85,5	86,3	84,6
	L 1983	85,5	86,2	84,7
30 – 35 Jahre	B 1987	83,5	83,1	84,0
	B 1983	88,1	88,0	88,1
	L 1983	88,2	88,2	88,2
35 – 40 Jahre	B 1987	86,5	86,4	86,7
	B 1983	90,9	90,4	91,3
	L 1983	90,9	90,3	91,5
40 – 45 Jahre	B 1987	88,6	87,8	89,3
	B 1983	93,5	93,6	93,3
	L 1983	93,6	93,7	93,4
45 – 50 Jahre	B 1987	90,2	90,5	89,9
	B 1983	93,3	93,5	93,1
	L 1983	93,4	93,6	93,2
50 – 60 Jahre	B 1987	90,7	91,2	90,2
	B 1983	93,6	94,4	92,9
	L 1983	93,7	94,5	92,9
60 – 70 Jahre	B 1987	91,3	93,2	90,0
	B 1983	93,6	94,2	93,2
	L 1983	93,6	94,3	93,2
70 u. mehr Jahre	B 1987	83,6	88,1	81,2
	B 1983	87,5	90,3	85,9
	L 1983	87,5	90,3	85,9
Insgesamt	B 1987	86,0	86,6	85,5
	B 1983	90,1	90,7	89,5
	L 1983	90,1	90,7	89,6

1) Ohne Wahrscheininhaber.

als Überhangmandate. Die Zahl der Abgeordneten insgesamt erhöht sich entsprechend²⁾.

16 Wahlkreise, 8 Landeslisten, 201 Bewerber

Von den 248 Bundestagswahlkreisen liegen 16 in Rheinland-Pfalz. Ihre Grenzen durchschneiden sechs Landkreise, wobei die Landkreise Bad Dürkheim, Bernkastel-Wittlich, Mainz-Bingen, Mayen-Koblenz und der Rhein-Hunsrück-Kreis jeweils zwei Wahlkreisen zugehören und der Landkreis Ludwigshafen auf drei Wahlkreise verteilt ist.

In Rheinland-Pfalz haben sich mit Landeslisten die folgenden acht Parteien an der Bundestagswahl 1987 beteiligt:

- 1. Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU),
- 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD),
- 3. Freie Demokratische Partei (F.D.P.),
- 4. DIE GRÜNEN (GRÜNE),
- 5. Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD),
- 6. Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD),
- 7. Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP),
- 8. Patrioten für Deutschland (Patrioten).

CDU, SPD, F.D.P. und GRÜNE hatten in allen 16 Wahlkreisen des Landes Kreiswahlvorschläge eingereicht. Wahlkreiskandidaten der NPD stellten sich in neun, der

Anteil der ungültigen Erst- und Zweitstimmen
bei den Bundestagswahlen 1961 – 1987

Art der Stimmen	1961	1965	1969	1972	1976	1980	1983	1987
	%							
Erststimmen	3,4	3,9	2,3	1,4	1,1	1,5	2,3	1,6
Zweitstimmen	4,8	2,8	2,0	1,1	0,8	1,2	1,8	1,3

ÖDP in drei und der Patrioten in zehn Wahlkreisen dem Wählervotum. Die MLPD hatte keine Wahlkreiskandidaten aufgestellt. Außerdem kandidierten 18 Einzelbewerber von Wählergruppen; in allen Wahlkreisen je ein Bewerber mit dem Kennwort „Frieden“, ferner im Wahlkreis 154 ein Bewerber mit dem Kennwort „Wählergruppe Dr. Krömer“ und im Wahlkreis 161 ein Bewerber mit dem Kennwort „Wählerinitiative Dr. Munzinger“.

Um ein Bundestagsmandat bewarben sich in Rheinland-Pfalz insgesamt 201 Kandidaten, darunter 48 Frauen. Auf den acht Landeslisten waren insgesamt 164 Bewerber aufgeführt. In den Wahlkreisen stellten sich 104 Direktkandidaten zur Wahl. 67 Bewerber waren zugleich als Wahlkreiskandidaten und auf der Landesliste ihrer Partei nominiert.

2,87 Millionen Wahlberechtigte

Am 25. Januar 1987 waren 2 874 920 Rheinland-Pfälzer aufgerufen, über die Zusammensetzung des 11. Deutschen Bundestages mitzuentcheiden. Das waren rund 58 000 oder 2 % mehr als bei der Bundestagswahl 1983. 228 500 oder 8 % aller Wahlberechtigten durften erstmals an einer Bundestagswahl teilnehmen; 12 % der Wahlberechtigten waren jünger als 25 Jahre. Der Anteil der über 60jährigen betrug fast 27 %.

Niedrigere Wahlbeteiligung nur 1949 und 1953

In Rheinland-Pfalz gaben 2 493 602 Wahlberechtigte ihre Stimmen ab. Die Wahlbeteiligung lag mit 86,7 % um 3,7 Prozentpunkte niedriger als 1983, aber noch 2,4 Punkte über dem Bundesdurchschnitt. Geringeres Interesse als 1987 zeigten die Rheinland-Pfälzer lediglich bei den ersten beiden Bundestagswahlen in den Jahren

Zweitstimmenanteile der Parteien
bei den Bundestagswahlen 1949 – 1987

Jahr	CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige
	%				
1949	49,0	28,6	15,8	–	6,6
1953	52,1	27,2	12,1	–	8,6
1957	53,7	30,4	9,8	–	6,1
1961	48,9	33,5	13,2	–	4,4
1965	49,3	36,7	10,2	–	3,8
1969	47,8	40,1	6,3	–	5,8
1972	45,9	44,9	8,1	–	1,1
1976	49,9	41,7	7,6	–	0,8
1980	45,6	42,8	9,8	1,4	0,5
1983	49,6	38,4	7,0	4,5	0,5
1987	45,1	37,1	9,1	7,5	1,3

1949 und 1953. Von den übrigen Bundesländern meldete nur das Saarland mit 87,3 % eine geringfügig höhere Wahlbeteiligung. Die geringste Quote wurde mit 81,7 % in Bayern festgestellt.

Regional unterschiedliche Beteiligungsquoten

Am wahlfreudigsten waren die Rheinland-Pfälzer im Wahlkreis 161 Südpfalz (88,8 %). Über dem Landesdurchschnitt lag die Beteiligung auch in den Wahlkreisen 149 Cochem (88,3 %), 156 Frankenthal (88,1 %), 158 Neustadt-Speyer (87,7 %). Am wenigsten machten die Wahlberechtigten in den Wahlkreisen 159 Kaiserslautern (85,5 %) und 160 Pirmasens (85,7 %) von ihrem Wahlrecht Gebrauch. 1983 war in den Wahlkreisen als höchster Wert 91,5 %, als niedrigster 89 % ermittelt worden.

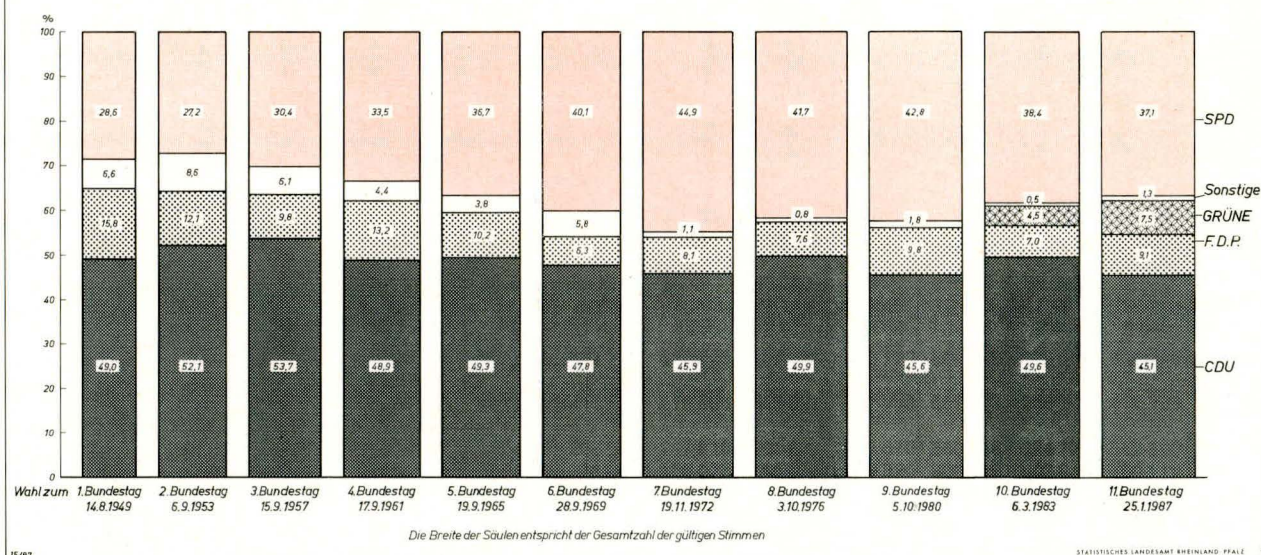
Gegenüber 1983 gingen die Beteiligungsquoten in allen Wahlkreisen zurück. Die Abnahmen streuten zwischen – 4,5 und – 2,7 Prozentpunkten. Am größten war der Rückgang mit – 4,5 Prozentpunkten im Wahlkreis 154 Mainz, gefolgt von 155 Worms (– 4,3) und 160 Pirmasens (– 4,2).

Wie schon bei den vorangegangenen Bundestagswahlen lag auch diesmal die Wahlbeteiligung in ländlich strukturierten Gebieten höher als in den Städten. Für die Landkreise wurde mit 87,9 % eine um 1,2 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt liegende Beteiligungsquote ermittelt, in den kreisfreien Städten lag sie dage-

Landesergebnis der Bundestagswahlen 1983 und 1987

	1987				1983	
	Erststimmen		Zweitstimmen			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	2 874 920	–	2 874 920	–	2 816 929	–
Wähler	2 493 602	86,7	2 493 602	86,7	2 546 266	90,4
Ungültige Stimmen	39 756	1,6	31 626	1,3	44 595	1,8
Gültige Stimmen	2 453 846	98,4	2 461 976	98,7	2 501 671	98,2
CDU	1 183 078	48,2	1 110 633	45,1	1 241 886	49,6
SPD	966 655	39,4	912 175	37,1	959 714	38,4
F.D.P.	118 501	4,8	223 350	9,1	174 658	7,0
GRÜNE	152 770	6,2	183 602	7,5	113 185	4,5
MLPD	–	–	1 025	0,0	–	–
NPD	14 013	0,6	18 131	0,7	6 626	0,3
ÖDP	3 170	0,1	10 670	0,4	–	–
Patrioten	2 457	0,1	2 390	0,1	–	–
Wgr. Frieden	9 886	0,4	–	–	–	–
Einzelbewerber	3 316	0,1	–	–	–	–

Stimmenverteilung bei den Bundestagswahlen 1949-1987



gen mit 83,6 % um 3,1 Prozentpunkte deutlich niedriger. Gegenüber 1983 ist die Wahlbeteiligung in den Landkreisen um 3,3, in den kreisfreien Städten sogar um 4,6 Prozentpunkte zurückgegangen.

Von den Landkreisen meldete mit 90,9 % Ludwigshafen die höchste Beteiligungsquote. Es folgen die Landkreise Cochem-Zell (90,3), Südliche Weinstraße (89,8), Trier-Saarburg (89,5) und Gernersheim (89,2 %). Die niedrigste Wahlbeteiligung wurde für Birkenfeld (85,0) und Bitburg-Prüm (85,9 %) errechnet. Von den kreisfreien Städten lag mit 87,3 % nur Neustadt an der Weinstraße knapp über dem Landesdurchschnitt, die geringste Wahlbeteiligung wurde mit 80,1 % in Pirmasens registriert.

Die Spanne zwischen der höchsten und der niedrigsten Beteiligungsziffer umfaßte bei den Landkreisen 5,9 und bei den kreisfreien Städten 7,2 Prozentpunkte. Die

größten Abnahmen in der Wahlbeteiligung verzeichnete bei den Landkreisen Ahrweiler mit – 4,2 Prozentpunkten und bei den kreisfreien Städten Pirmasens – 5,9 Prozentpunkte, die geringste unter den Landkreisen Cochem-Zell – 2,3 Prozentpunkte und unter den kreisfreien Städten Neustadt – 3,2 Prozentpunkte.

Geringere Wahlbeteiligung bei den jüngeren Wahlberechtigten

Nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik machten die Männer wieder etwas häufiger von ihrem Wahlrecht Gebrauch als die Frauen.

Die Beteiligungsquoten der jüngeren Jahrgänge lagen wiederum deutlich unter dem Durchschnitt. Am größten war der Anteil der Nichtwähler mit fast 23 % bei den 21- bis 25jährigen und mit nahezu 21 % bei den 25-

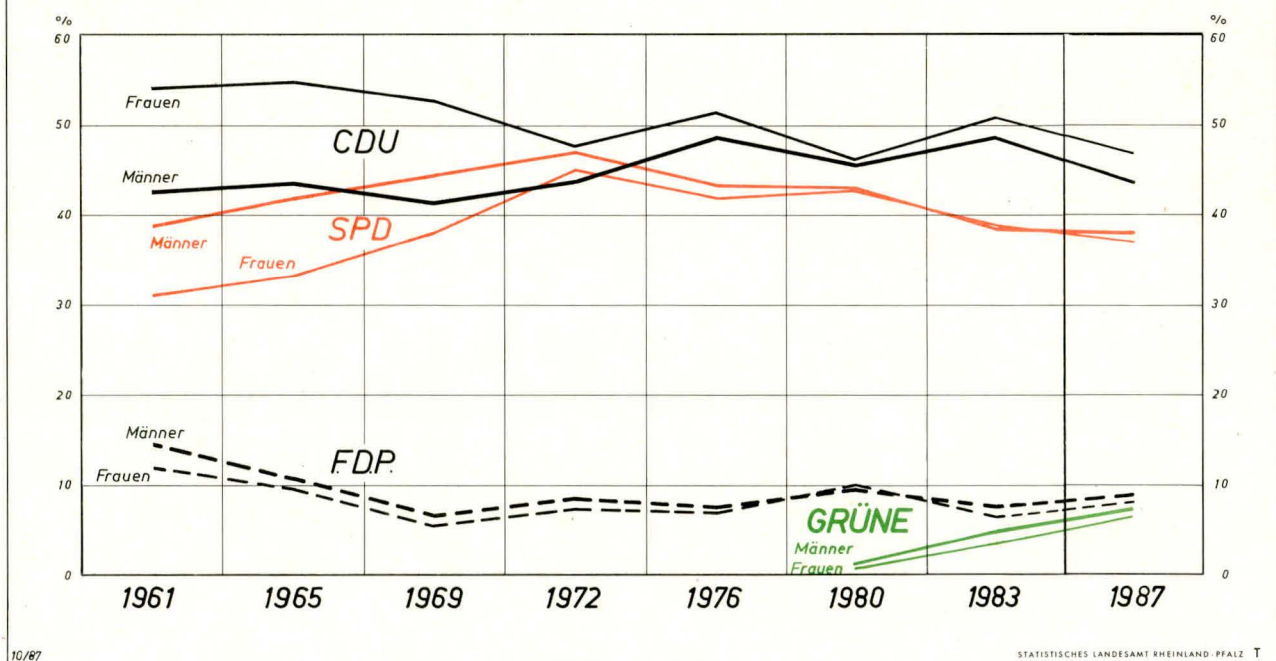
Zahlenverhältnis von Wählern und Wählerinnen nach Altersgruppen 1983 – 1987
(Repräsentativergebnis; Zweitstimmen)

Altersgruppe	Wahl	Auf 100 Männer treffen ... Frauen								
		Wahlberechtigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige
18 – 25 Jahre	B 1987	90	89	118	88	83	91	84	103	68
	B 1983	92	92	120	92	90	95	84	92	62
	L 1983	92	92	97	92	88	94	98	95	105
25 – 35 Jahre	B 1987	93	95	131	95	95	93	92	102	75
	B 1983	94	94	165	94	96	98	94	69	65
	L 1983	94	95	170	94	99	96	89	68	72
35 – 45 Jahre	B 1987	99	99	110	99	106	94	98	94	62
	B 1983	101	100	121	99	100	102	102	78	45
	L 1983	101	100	108	100	102	99	102	80	53
45 – 60 Jahre	B 1987	99	98	111	98	105	93	89	109	48
	B 1983	105	103	133	102	107	102	82	105	36
	L 1983	105	103	115	103	107	100	87	95	46
60 u. mehr Jahre	B 1987	160	154	169	154	167	149	131	114	54
	B 1983	160	154	235	152	166	148	107	94	39
	L 1983	160	156	189	155	167	149	124	90	43
Insgesamt	B 1987	109	109	134	108	116	105	98	102	60
	B 1983	112	110	167	109	114	110	93	83	45
	L 1983	111	110	140	110	115	109	100	84	53

Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen 1983 und 1987
(Repräsentativergebnis; Zweitstimmen)

Altersgruppe	Wahl	Wahl- beteiligung	Von 100 Stimmen waren ungültig	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
				CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	NPD	Sonstige
Insgesamt									
18 - 25 Jahre	B 1987	78,8	0,9	37,7	36,7	9,3	14,2	0,9	1,1
	B 1983	84,3	0,8	42,9	38,6	5,9	12,2	0,2	0,2
	L 1983	84,3	0,8	44,8	39,7	2,4	12,8	0,1	0,2
25 - 35 Jahre	B 1987	81,3	0,9	37,4	38,6	7,6	14,9	0,7	0,9
	B 1983	86,8	1,0	45,3	39,2	6,5	8,4	0,2	0,3
	L 1983	86,8	0,7	47,2	41,3	3,2	7,9	0,1	0,3
35 - 45 Jahre	B 1987	87,4	0,7	44,2	36,9	10,1	7,7	0,5	0,5
	B 1983	92,4	1,3	52,3	35,6	8,5	3,2	0,2	0,2
	L 1983	92,5	0,8	54,6	38,1	3,9	3,0	0,1	0,3
45 - 60 Jahre	B 1987	90,5	1,3	47,7	38,0	9,6	3,4	0,9	0,4
	B 1983	93,5	2,0	51,2	38,9	7,5	1,9	0,3	0,3
	L 1983	93,6	1,3	53,2	40,3	4,1	1,8	0,2	0,4
60 u.mehr Jahre	B 1987	87,6	1,8	52,6	36,8	7,6	1,8	1,0	0,3
	B 1983	90,4	2,9	53,2	39,2	6,0	1,0	0,3	0,2
	L 1983	90,4	1,6	54,8	39,7	4,0	0,9	0,2	0,3
Insgesamt	B 1987	86,0	1,2	45,4	37,5	8,8	7,0	0,8	0,6
	B 1983	90,1	1,8	49,7	38,5	6,9	4,4	0,3	0,2
	L 1983	90,1	1,1	51,7	39,9	3,7	4,3	0,2	0,3
Männer									
18 - 25 Jahre	B 1987	78,2	0,8	38,8	36,2	9,5	13,2	1,3	1,0
	B 1983	85,0	0,7	43,2	37,9	6,1	12,3	0,3	0,2
	L 1983	85,0	0,7	45,6	39,2	2,4	12,5	0,1	0,2
25 - 35 Jahre	B 1987	81,5	0,8	37,3	38,9	7,7	14,4	0,9	0,8
	B 1983	87,1	0,7	44,9	38,4	6,5	9,6	0,4	0,2
	L 1983	87,2	0,5	46,2	41,0	3,3	9,1	0,1	0,4
35 - 45 Jahre	B 1987	87,0	0,7	42,8	37,9	10,1	7,9	0,7	0,6
	B 1983	92,3	1,2	52,2	35,2	8,4	3,6	0,3	0,2
	L 1983	92,3	0,7	54,0	38,3	3,9	3,3	0,2	0,3
45 - 60 Jahre	B 1987	91,0	1,2	46,1	38,9	10,1	3,2	1,2	0,4
	B 1983	94,1	1,7	50,1	38,9	8,3	1,8	0,5	0,3
	L 1983	94,1	1,2	52,1	40,8	4,5	1,9	0,3	0,5
60 u.mehr Jahre	B 1987	91,0	1,7	50,0	37,5	8,3	2,1	1,7	0,4
	B 1983	92,3	2,2	50,4	40,0	7,3	1,3	0,6	0,3
	L 1983	92,3	1,4	52,5	40,8	4,5	1,2	0,4	0,5
Zusammen	B 1987	86,6	1,1	43,8	38,0	9,2	7,2	1,2	0,6
	B 1983	90,7	1,4	48,5	38,3	7,5	5,0	0,4	0,3
	L 1983	90,7	1,0	50,4	40,2	3,8	4,9	0,2	0,4
Frauen									
18 - 25 Jahre	B 1987	79,6	1,1	36,4	37,3	9,1	15,4	(0,5)	1,3
	B 1983	83,6	0,9	42,5	39,3	5,6	12,2	(0,1)	0,2
	L 1983	83,7	0,8	43,9	40,3	2,5	13,0	0,1	0,2
25 - 35 Jahre	B 1987	81,0	1,0	37,4	38,3	7,4	15,4	(0,4)	1,0
	B 1983	86,3	1,2	45,8	40,1	6,6	7,1	0,1	0,3
	L 1983	86,4	0,9	48,3	41,7	3,1	6,6	0,1	0,3
35 - 45 Jahre	B 1987	87,9	0,8	45,7	36,0	10,0	7,5	(0,3)	(0,5)
	B 1983	92,5	1,5	52,4	36,0	8,6	2,8	(0,1)	0,2
	L 1983	92,6	0,8	55,2	37,9	4,0	2,6	0,1	0,2
45 - 60 Jahre	B 1987	90,1	1,4	49,3	37,1	9,2	3,6	0,5	0,3
	B 1983	93,0	2,3	52,3	38,9	6,7	1,9	0,1	0,2
	L 1983	93,0	1,4	54,3	39,9	3,8	1,7	0,1	0,3
60 u.mehr Jahre	B 1987	85,5	1,9	54,3	36,3	7,1	1,6	0,5	(0,2)
	B 1983	89,2	3,4	55,1	38,8	5,1	0,8	0,2	0,1
	L 1983	89,3	1,7	56,3	39,1	3,6	0,7	0,1	0,2
Zusammen	B 1987	85,5	1,3	46,9	36,9	8,4	6,8	0,4	0,5
	B 1983	89,5	2,1	50,8	38,6	6,4	3,8	0,1	0,2
	L 1983	89,6	1,2	52,8	39,7	3,5	3,7	0,1	0,2

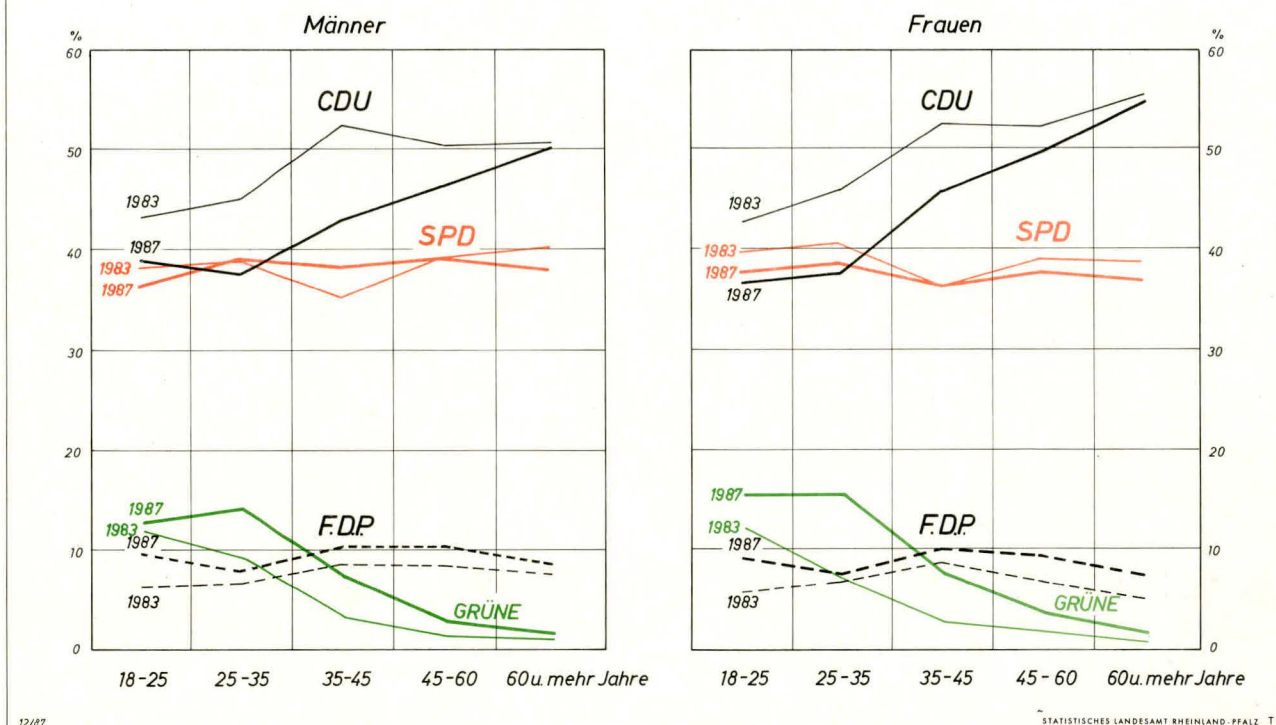
Stimmabgabe der Männer und Frauen bei den Bundestagswahlen 1961- 1987



bis 30jährigen. Die Wahlbeteiligung der erstmals Wahlberechtigten lag mit 81,5 % zwar deutlich über diesen Werten, jedoch ebenfalls weit unter dem für alle Wahlberechtigten errechneten Durchschnitt. Mit steigendem Alter der Wahlberechtigten nimmt die Wahlbeteiligung kontinuierlich zu. Sie beträgt in den Altersgruppen der

über 45jährigen jeweils über 90 % und erreicht ihren höchsten Wert mit 91,3 % bei den 60- bis 70jährigen. Bei den Wahlberechtigten im Alter von 70 und mehr Jahren ist dann altersbedingt wieder eine niedrigere Beteiligungsquote zu beobachten, die mit 83,6 % aber immer noch höher als die der 18- bis 21jährigen Erstwähler ist.

Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei den Bundestagswahlen 1987 und 1983



Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteile in Abhängigkeit von politischen und sozialen Strukturen

Strukturmerkmale	Bundestagswahl 1987					Veränderungen zur Bundestagswahl 1983				
	Wähler	CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Wähler	CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE
	%					Prozentpunkte				
Wahlbeteiligung 1987										
niedrig	83,2	40,6	39,9	9,0	9,2	-4,7	-3,4	-3,3	+2,1	+3,9
hoch	89,7	50,1	33,0	8,5	6,9	-2,7	-5,2	-0,2	+1,8	+2,6
Landesdurchschnitt	86,7	45,1	37,1	9,1	7,5	-3,7	-4,5	-1,3	+2,1	+2,9
CDU-Anteil 1983										
niedrig	84,8	37,2	45,4	8,3	7,6	-4,2	-3,1	-2,2	+1,6	+2,9
hoch	87,9	54,1	29,5	8,8	6,3	-3,3	-6,9	+1,1	+2,7	+2,4
Landesdurchschnitt	86,7	45,1	37,1	9,1	7,5	-3,7	-4,5	-1,3	+2,1	+2,9
SPD-Anteil 1983										
niedrig	88,3	54,7	28,5	9,0	6,4	-3,1	-6,9	+0,9	+2,6	+2,4
hoch	84,8	37,2	45,4	8,3	7,6	-4,2	-3,1	-2,2	+1,6	+2,9
Landesdurchschnitt	86,7	45,1	37,1	9,1	7,5	-3,7	-4,5	-1,3	+2,1	+2,9
F.D.P.-Anteil 1983										
niedrig	87,3	46,8	37,9	7,5	6,6	-3,2	-4,9	-0,2	+1,9	+2,4
hoch	86,8	40,3	38,7	10,7	9,1	-3,9	-3,9	-2,6	+1,8	+3,9
Landesdurchschnitt	86,7	45,1	37,1	9,1	7,5	-3,7	-4,5	-1,3	+2,1	+2,9
GRÜNE-Anteil 1983										
niedrig	87,7	53,2	31,0	8,7	6,1	-3,5	-6,2	+0,5	+2,6	+2,3
hoch	84,9	41,4	36,7	10,3	10,3	-4,2	-3,9	-3,6	+2,3	+4,5
Landesdurchschnitt	86,7	45,1	37,1	9,1	7,5	-3,7	-4,5	-1,3	+2,1	+2,9
Katholikenanteil										
niedrig	85,7	37,9	44,3	8,9	7,3	-3,7	-3,5	-1,7	+1,6	+2,7
hoch	87,1	52,7	30,8	8,7	6,7	-3,4	-6,5	+0,4	+2,7	+2,6
Landesdurchschnitt	86,7	45,1	37,1	9,1	7,5	-3,7	-4,5	-1,3	+2,1	+2,9
Einwohnerdichte										
niedrig	87,8	50,3	32,8	9,0	6,5	-3,1	-6,4	+0,8	+2,3	+2,4
hoch	84,4	41,0	38,5	9,5	9,6	-4,6	-3,1	-4,0	+2,2	+4,1
Landesdurchschnitt	86,7	45,1	37,1	9,1	7,5	-3,7	-4,5	-1,3	+2,1	+2,9
Anteil der Erwerbspersonen im produzierenden Gewerbe										
niedrig	86,2	51,5	30,5	9,7	7,1	-3,4	-6,2	-0,1	+2,7	+2,7
hoch	87,2	45,8	38,1	7,9	6,8	-3,7	-3,7	-1,4	+1,6	+2,6
Landesdurchschnitt	86,7	45,1	37,1	9,1	7,5	-3,7	-4,5	-1,3	+2,1	+2,9
Anteil der Erwerbspersonen im Dienstleistungssektor										
niedrig	89,0	44,9	37,3	8,9	7,2	-3,0	-3,8	-1,7	+1,7	+2,8
hoch	83,8	41,7	37,2	9,8	9,9	-4,4	-3,8	-3,7	+2,4	+4,2
Landesdurchschnitt	86,7	45,1	37,1	9,1	7,5	-3,7	-4,5	-1,3	+2,1	+2,9
Anteil der Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft										
niedrig	83,3	41,0	39,2	9,1	9,4	-4,7	-3,5	-3,3	+2,1	+3,9
hoch	88,4	51,0	31,4	9,4	6,8	-3,0	-6,6	+0,6	+2,4	+2,6
Landesdurchschnitt	86,7	45,1	37,1	9,1	7,5	-3,7	-4,5	-1,3	+2,1	+2,9

Die höhere Beteiligung der Männer ist insbesondere auf die Wahlfreudigkeit der über 45jährigen zurückzuführen. Demgegenüber war das politische Interesse der jüngeren Frauen größer als das ihrer männlichen Altersgenossen. Die höchste Beteiligungsquote wurde mit 93,2% bei den 60- bis 70jährigen Männern, die niedrigste mit 76,9% bei den 21- bis 25jährigen Männern registriert.

Der Rückgang der Wahlbeteiligung gegenüber 1983 war bei den Männern (-4,1%) und den Frauen (-4%) nahezu gleich. Er erstreckte sich auf alle Altersklassen, ist jedoch bei den jüngeren Wahlberechtigten wesentlich ausgeprägter als bei den älteren, die sich offensichtlich auch durch das winterliche Wetter nicht von der Wahl abhalten ließen.

Der größte Rückgang mit 6,2 Prozentpunkten wurde in der Altersklasse der 25- bis 30jährigen registriert. Beträchtlich sank das politische Interesse auch bei den 40- bis 45jährigen Männern (-5,8 Prozentpunkte).

Weniger ungültige Stimmen

Von den 2 493 602 Wählern gaben 39 756 (1,6%) eine ungültige Erststimme, 31 626 (1,3%) eine ungültige Zweitstimme ab. Die Zahl der ungültigen Erst- und Zweitstimmen nahm damit um 0,7 bzw. 0,5 Prozentpunkte ab. Im Jahre 1983 waren die ungültigen Erst- und Zweitstimmen sicherlich als eine Folge der damals in Rheinland-Pfalz gleichzeitig durchgeführten Bundestags- und Landtagswahl um 0,8 bzw. 0,6 Prozentpunkte auf 2,3 und 1,8% angestiegen.

Regional sind wieder erhebliche Unterschiede in der Häufigkeit ungültiger Stimmen festzustellen. So war der Anteil der ungültigen Erststimmen im Wahlkreis 151 Bitburg-Prüm mit 2,8% am höchsten, im Wahlkreis 157 Ludwigshafen dagegen mit 1,1% am niedrigsten. Auch die meisten ungültigen Zweitstimmen wurden im Wahlkreis 151 Bitburg-Prüm mit 1,9%, die wenigsten in den Wahlkreisen 153 Montabaur und 148 Koblenz mit jeweils 0,9% abgegeben.

Kombination von Erst- und Zweitstimmen
bei den Bundestagswahlen 1983 und 1987
(Repräsentativergebnis)

Zweit- stimme für	Jahr	Von 1000 Wählern, die mit ihrer Zweitstimme vorstehende Partei oder ungültig wählten, wählten mit ihrer Erststimme den Kandidaten der					
		CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Son- stige	Un- gültig
		Zweitstimme = 1000					
CDU	1987	952	20	13	6	4	5
	1983	958	16	9	3	1	13
SPD	1987	20	938	6	28	3	5
	1983	15	953	3	10	1	17
F.D.P.	1987	416	128	407	29	8	12
	1983	512	92	368	10	2	17
GRÜNE	1987	49	316	17	586	26	6
	1983	57	419	15	473	13	24
Sonstige	1987	171	121	57	77	514	60
	1983	112	92	30	49	627	91
Ungültig	1987	96	86	12	6	9	790
	1983	243	254	27	11	6	459

Verluste der CDU und der SPD, Gewinne der F.D.P. und der GRÜNE

Die CDU errang 1 110 633 oder 45,1 % der Zweitstimmen. Dies war nach Baden-Württemberg (46,7 %) das zweitbeste Ergebnis der CDU in einem Bundesland, aber ebenso wie auf Bundesebene das schwächste Ergebnis seit 1949. Trotz der erheblichen Einbußen von 4,5 Prozentpunkten blieb die CDU aber stärkste politische Kraft in Rheinland-Pfalz. Der Abstand zur zweitstärksten Partei, der SPD, beträgt 198 458 Stimmen. 1983 hatte die CDU 282 172, 1980 aber nur 69 605 Stimmen Vorsprung.

Auch die SPD konnte mit 912 175 oder 37,1 % der Zweitstimmen ihr Ergebnis von 1983 nicht halten und büßte nochmals 1,3 Prozentpunkte ein. Nur bei den Bundestagswahlen von 1949 bis 1965 lagen die Stimmenanteile unter dem Ergebnis von 1987.

Der Zweitstimmenanteil der SPD liegt 8 Prozentpunkte hinter der CDU. Von 1957 an konnten die Sozialdemokraten ihre Stimmenanteile bei jeder Bundestagswahl verbessern, um 1972 schließlich mit 44,9 % bis auf einen Prozentpunkt an die CDU heranzukommen. 1976 vergrößerte die CDU den Abstand wieder auf 8,2 Prozentpunkte. 1980 betrug er 2,8 und 1983 11,2 Prozentpunkte.

Die F.D.P. verbuchte mit 223 350 der gültigen Zweitstimmen (9,1 %) Gewinne in Höhe von 2,1 Prozentpunkten. Noch deutlicher legten allerdings die GRÜNE zu, die mit 183 602 (7,5 %) ihren Zweitstimmenanteil um 3,0 % erhöhen konnten.

Von den übrigen Parteien, die alle klar an der 5-%-Sperrklausel scheiterten, konnte die NPD mit 18 131 Zweitstimmen (0,7 %) ihren Stimmenanteil gegenüber 1983 nahezu verdreifachen. Die ÖDP erhielt bei ihrem erstmaligen Auftreten 10 670 (0,4 %) der Zweitstimmen. Die Zweitstimmenzahl der Patrioten überschritt mit 2 390 (0,1 %) nur knapp das für die Einreichung einer Landesliste erforderliche Unterschriftenquorum von 2 000, die MLPD blieb mit 1 025 (0,0 %) erheblich darunter.

Verluste der CDU und Gewinne der F.D.P. und der GRÜNE in allen Altersgruppen, unterschiedliche Entwicklung bei der SPD

Nach der repräsentativen Wahlstatistik gaben 43,8 % der Männer ihre Zweitstimme der CDU, 38 % der SPD, 9,2 % der F.D.P. und 7,2 % den GRÜNE. Von den Frauen wählten 46,9 % die CDU, 36,9 % entschieden sich für die SPD, 8,4 % für die F.D.P. und 6,8 % für die GRÜNE.

An den Stimmenverlusten der CDU gegenüber 1983 hatten die männlichen Wähler mit – 4,7 Prozentpunkten einen höheren Anteil als die Wählerinnen mit – 3,9 Prozentpunkten. Bei der SPD waren dagegen die Verluste bei den Frauen mit – 1,7 Prozentpunkten deutlich höher als bei den Männern (– 0,3). Die GRÜNE verbuchten mit 3 Prozentpunkten bei den Frauen höhere Gewinne als bei den Männern (2,2). Auch an den Gewinnen der F.D.P. waren die Frauen mit 2 Prozentpunkten mehr beteiligt als die Männer (1,7).

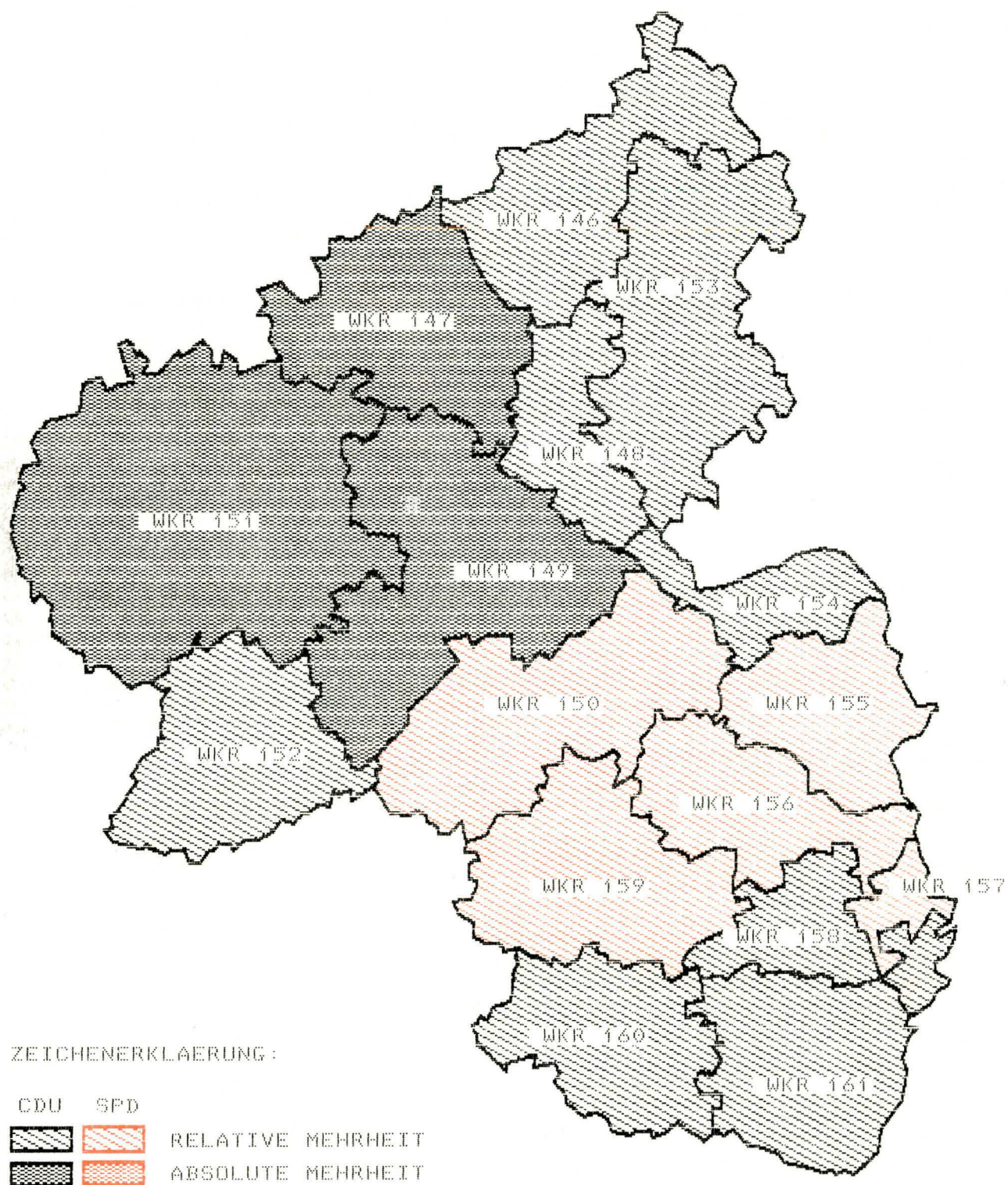
In den verschiedenen Altersgruppen zeigen sich erhebliche Unterschiede im Wahlverhalten. An den Verlusten der CDU waren alle Altersgruppen, wenn auch im unterschiedlichem Maße, beteiligt. Die größten Einbußen mußte die CDU mit – 8,1 Prozentpunkten bei den 35- bis 45jährigen hinnehmen. Die Verluste in dieser Altersgruppe sind mit 9,4 Prozentpunkten insbesondere bei den Männern sehr hoch (Frauen: – 6,7). Die SPD konnte demgegenüber bei den Männern dieser Altersgruppe entgegen dem Landestrend Gewinne in Höhe von 2,7 Prozentpunkten verbuchen. Auch die Gewinne der GRÜNE lagen am Landesergebnis gemessen bei den Wählern dieses Alters mit 4,3 Prozentpunkten erheblich über dem Durchschnitt, wogegen die F.D.P. mit 1,6 Prozentpunkten nur unterdurchschnittliche Gewinne verzeichnete. Auch in der Altersgruppe der 25- bis 35jährigen liegen die CDU-Verluste mit – 7,9 Prozentpunkten erheblich über dem Landesdurchschnitt. Sie sind bei den Frauen mit – 8,4 Prozentpunkten höher als bei den Männern (– 7,6). Bei den Frauen dieser Altersgruppe liegen die Verluste der SPD mit – 1,8 Prozentpunkten leicht

Stimmenzahl und Stimmenvorsprung der erfolgreichen Kreiswahlvorschläge bei der Bundestagswahl 1987

Wahlkreis	Stimmenzahl		Stimmen- vorsprung
	Anzahl	%	
CDU-Direktmandate			
151 Bitburg-Prüm	81 380	60,9	44 833
147 Ahrweiler	85 515	57,6	39 149
149 Cochem	65 129	55,6	29 185
152 Trier	77 034	52,0	22 984
161 Südpfalz	79 425	49,6	22 034
148 Koblenz	78 615	50,2	19 484
158 Neustadt-Speyer	73 550	49,6	18 472
146 Neuwied	93 328	49,0	16 218
153 Montabaur	94 001	48,3	15 603
154 Mainz	86 012	45,1	13 413
160 Pirmasens	61 067	49,2	11 226
SPD-Direktmandate			
159 Kaiserslautern	87 296	48,7	15 292
150 Kreuznach	72 737	46,3	8 334
155 Worms	65 202	44,9	5 064
156 Frankenthal	56 808	45,5	4 589
157 Ludwigshafen	62 157	46,0	2 899

Mehrheitsverhältnisse in den Wahlkreisen bei der Bundestagswahl 1987

(Zweitstimmen)



Wahlbeteiligung und Stimmenverteilung in den
(Bundestagswahlen:

Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Wahl	Wahl- be- tei- lung	CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE
%						
Land						
Rheinland-Pfalz	B 1987	86,7	45,1	37,1	9,1	7,5
	B 1983	90,4	49,6	38,4	7,0	4,5
	L 1983	90,4	51,9	39,6	3,5	4,5
Wahlkreise						
Wahlkreis 146 Neuwied	B 1987	87,2	45,2	38,2	9,0	6,8
	B 1983	91,2	50,5	38,5	6,6	4,1
	L 1983	91,2	52,5	39,9	3,3	4,0
Wahlkreis 147 Ahrweiler	B 1987	87,0	53,7	30,0	9,2	6,2
	B 1983	90,8	59,2	30,8	6,1	3,7
	L 1983	91,0	61,3	32,2	2,5	3,8
Wahlkreis 148 Koblenz	B 1987	86,2	47,2	34,8	9,5	7,3
	B 1983	90,0	51,7	36,4	7,2	4,5
	L 1983	89,8	54,2	37,9	3,1	4,6
Wahlkreis 149 Cochem	B 1987	88,3	52,8	29,0	10,5	6,4
	B 1983	91,2	59,0	28,5	8,0	4,1
	L 1983	91,2	60,2	29,4	5,5	4,7
Wahlkreis 150 Kreuznach	B 1987	86,0	38,6	43,4	9,9	7,0
	B 1983	89,7	41,9	44,7	8,6	4,4
	L 1983	89,8	44,4	46,2	4,7	4,3
Wahlkreis 151 Bitburg	B 1987	86,8	57,2	26,0	9,3	6,3
	B 1983	90,2	65,6	24,2	6,0	3,8
	L 1983	90,2	68,1	24,7	3,1	3,8
Wahlkreis 152 Trier	B 1987	86,3	47,6	35,2	8,0	8,0
	B 1983	89,4	54,2	34,7	5,9	4,8
	L 1983	89,3	57,4	35,0	2,5	4,9
Wahlkreis 153 Montabaur	B 1987	86,9	45,4	38,7	8,5	6,5
	B 1983	90,7	49,9	39,2	6,5	4,1
	L 1983	90,6	52,1	40,6	3,0	4,0
Wahlkreis 154 Mainz	B 1987	86,0	40,6	35,1	11,5	11,7
	B 1983	90,5	44,8	39,4	9,1	6,2
	L 1983	90,5	48,6	41,5	3,7	5,8
Wahlkreis 155 Worms	B 1987	86,3	37,8	42,6	9,6	8,4
	B 1983	90,6	41,5	45,3	8,0	4,4
	L 1983	90,6	44,4	46,3	4,4	4,4
Wahlkreis 156 Frankenthal	B 1987	88,1	39,5	42,6	9,1	7,2
	B 1983	91,2	42,3	45,3	7,1	4,6
	L 1983	91,2	44,4	46,7	3,7	4,5
Wahlkreis 157 Ludwigshafen	B 1987	85,7	40,5	42,6	7,9	7,6
	B 1983	89,9	42,4	46,0	6,3	4,8
	L 1983	89,9	44,9	47,7	2,3	4,7
Wahlkreis 158 Neustadt-Speyer	B 1987	87,7	46,2	34,7	9,6	8,0
	B 1983	91,1	49,6	37,9	7,2	4,8
	L 1983	91,0	52,4	38,9	3,5	4,8
Wahlkreis 159 Kaiserslautern	B 1987	85,5	38,7	45,5	7,0	7,2
	B 1983	89,0	42,2	46,7	5,6	4,8
	L 1983	89,0	43,5	47,8	2,9	4,9
Wahlkreis 160 Pirmasens	B 1987	85,7	46,4	38,1	7,5	6,1
	B 1983	89,9	51,0	38,1	6,2	3,9
	L 1983	90,0	52,6	38,9	3,6	4,0
Wahlkreis 161 Südpfalz	B 1987	88,8	48,5	33,2	8,9	7,6
	B 1983	91,5	52,7	34,3	7,3	4,9
	L 1983	91,5	53,8	35,3	5,0	5,1

Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Wahl	Wahl- be- tei- lung	CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE
%						
Regierungsbezirke						
Regierungsbezirk Koblenz	B 1987	86,9	46,4	36,6	9,3	6,7
	B 1983	90,6	51,1	37,3	7,0	4,2
	L 1983	90,6	53,3	38,7	3,5	4,2
Kreisfreie Stadt Koblenz	B 1987	84,1	44,3	36,3	10,2	7,9
	B 1983	88,3	47,9	39,3	7,7	4,8
	L 1983	88,1	50,3	41,1	3,4	5,0
Landkreis Ahrweiler	B 1987	87,7	59,3	23,0	10,4	6,4
	B 1983	91,9	65,4	23,7	6,8	3,9
	L 1983	91,9	68,0	24,8	2,9	4,0
Landkreis Altenkirchen (Ww.)	B 1987	87,6	47,0	37,9	8,4	5,9
	B 1983	91,5	52,7	36,8	6,2	3,9
	L 1983	91,6	54,2	37,8	3,9	3,8
Landkreis Bad Kreuznach	B 1987	86,7	39,1	42,6	10,0	7,2
	B 1983	90,4	42,6	43,8	8,7	4,4
	L 1983	90,4	45,2	45,2	5,0	4,3
Landkreis Birkenfeld	B 1987	85,0	37,6	44,9	9,7	6,6
	B 1983	88,7	40,6	46,2	8,3	4,3
	L 1983	88,7	43,1	47,8	4,2	4,2
Landkreis Cochem-Zell	B 1987	90,3	61,6	23,3	8,1	5,4
	B 1983	92,6	68,4	21,7	5,8	3,9
	L 1983	92,6	68,7	22,2	3,2	5,5
Landkreis Mayen-Koblenz	B 1987	86,8	47,8	36,7	8,3	6,3
	B 1983	90,4	52,8	37,4	5,8	3,7
	L 1983	90,5	54,9	38,9	2,3	3,7
Landkreis Neuwied	B 1987	87,0	43,8	38,5	9,5	7,4
	B 1983	91,0	48,8	39,8	6,9	4,3
	L 1983	90,9	51,3	41,5	2,8	4,1
Rhein-Hunsrück- Kreis	B 1987	88,8	46,8	33,9	10,9	7,3
	B 1983	91,7	51,4	34,4	9,2	4,7
	L 1983	91,7	53,1	35,8	6,3	4,6
Rhein-Lahn-Kreis	B 1987	86,1	39,6	43,6	8,8	6,8
	B 1983	90,2	43,0	45,2	7,2	4,2
	L 1983	90,2	46,1	46,3	3,2	4,1
Westerwaldkreis	B 1987	87,3	49,3	35,4	8,3	6,2
	B 1983	91,0	54,6	35,0	6,0	4,0
	L 1983	90,9	56,4	36,6	2,8	4,0
Regierungsbezirk Trier	B 1987	86,5	52,3	30,4	9,0	7,1
	B 1983	89,7	59,8	29,3	6,2	4,3
	L 1983	89,7	62,5	29,8	3,1	4,3
Kreisfreie Stadt Trier	B 1987	82,1	44,0	37,0	8,7	9,4
	B 1983	86,1	48,7	38,9	6,6	5,5
	L 1983	86,0	52,1	39,4	2,5	5,7
Landkreis Bernkastel-Wittlich	B 1987	86,3	54,2	27,1	10,7	6,7
	B 1983	89,9	62,5	25,8	7,3	4,0
	L 1983	89,9	64,3	26,1	5,1	4,1

Wahlkreisen und Verwaltungsbezirken 1983 – 1987
Zweitstimmen)

Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Wahl	Wahl- be- teil- gung	CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE
		%				
noch: Regierungsbezirke						
Landkreis Bitburg-Prüm	B 1987	85,9	55,6	27,0	9,7	6,3
	B 1983	89,5	64,6	25,0	6,2	3,9
	L 1983	89,4	67,5	25,7	2,7	3,8
Landkreis Daun	B 1987	88,4	61,0	23,7	8,6	5,7
	B 1983	91,0	68,2	22,5	5,4	3,6
	L 1983	91,0	70,7	23,3	2,2	3,5
Landkreis Trier-Saarburg	B 1987	89,5	50,2	34,0	7,5	7,1
	B 1983	91,9	58,3	31,7	5,4	4,4
	L 1983	91,8	61,2	31,8	2,4	4,3
Regierungsbezirk Rheinhausen-Pfalz	B 1987	86,7	42,2	39,2	8,9	8,1
	B 1983	90,4	45,8	41,6	7,1	4,9
	L 1983	90,4	48,0	42,9	3,6	4,8
Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz)	B 1987	85,7	43,1	39,3	8,8	7,3
	B 1983	89,8	44,5	43,5	6,7	4,6
	L 1983	89,8	47,3	44,9	2,8	4,7
Kreisfreie Stadt Kaiserslautern	B 1987	81,4	38,6	42,8	8,3	8,1
	B 1983	86,2	41,5	46,2	6,2	5,4
	L 1983	86,3	43,2	47,2	2,9	5,7
Kreisfreie Stadt Landau i. d. Pfalz	B 1987	84,8	42,9	35,2	10,4	9,4
	B 1983	88,8	46,5	38,3	8,3	6,3
	L 1983	88,8	48,9	39,4	4,3	6,6
Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein	B 1987	83,9	39,5	44,5	7,1	7,6
	B 1983	88,6	41,4	47,5	5,7	4,8
	L 1983	88,7	43,7	49,1	2,1	4,6
Kreisfreie Stadt Mainz	B 1987	84,6	39,5	34,8	11,3	13,2
	B 1983	89,6	43,6	40,2	8,7	6,9
	L 1983	89,6	47,3	42,5	3,3	6,5
Kreisfreie Stadt Neustadt a. d. Weinstr.	B 1987	87,3	46,4	32,9	10,5	8,5
	B 1983	90,5	49,1	37,9	7,3	5,1
	L 1983	90,4	52,3	38,3	3,4	5,2
Kreisfreie Stadt Pirmasens	B 1987	80,1	41,5	43,3	7,3	5,7
	B 1983	86,0	45,5	43,0	6,5	4,0
	L 1983	86,1	48,1	44,4	2,4	4,0
Kreisfreie Stadt Speyer	B 1987	84,6	41,8	37,9	8,8	9,6
	B 1983	89,1	45,5	41,4	6,7	5,8
	L 1983	89,0	49,1	41,8	2,9	5,6
Kreisfreie Stadt Worms	B 1987	81,7	38,1	44,0	8,3	8,2
	B 1983	87,4	41,0	47,8	6,2	4,2
	L 1983	87,5	43,7	48,6	2,9	4,4
Kreisfreie Stadt Zweibrücken	B 1987	83,7	37,1	45,4	8,4	7,2
	B 1983	88,2	41,1	47,4	6,4	4,4
	L 1983	88,2	42,4	47,6	4,4	4,7
Landkreis Alzey-Worms	B 1987	88,5	36,7	43,6	10,1	8,0
	B 1983	92,3	40,6	45,8	8,8	4,3
	L 1983	92,3	43,3	46,9	5,4	4,1
Landkreis Bad Dürkheim	B 1987	88,4	42,2	38,7	10,4	7,3
	B 1983	91,4	45,6	41,1	8,1	4,6
	L 1983	91,5	47,7	42,8	4,2	4,5
Donnersbergkreis	B 1987	87,3	36,0	46,1	8,7	7,2
	B 1983	90,4	39,5	47,6	7,2	4,9
	L 1983	90,4	41,0	49,0	4,4	4,6

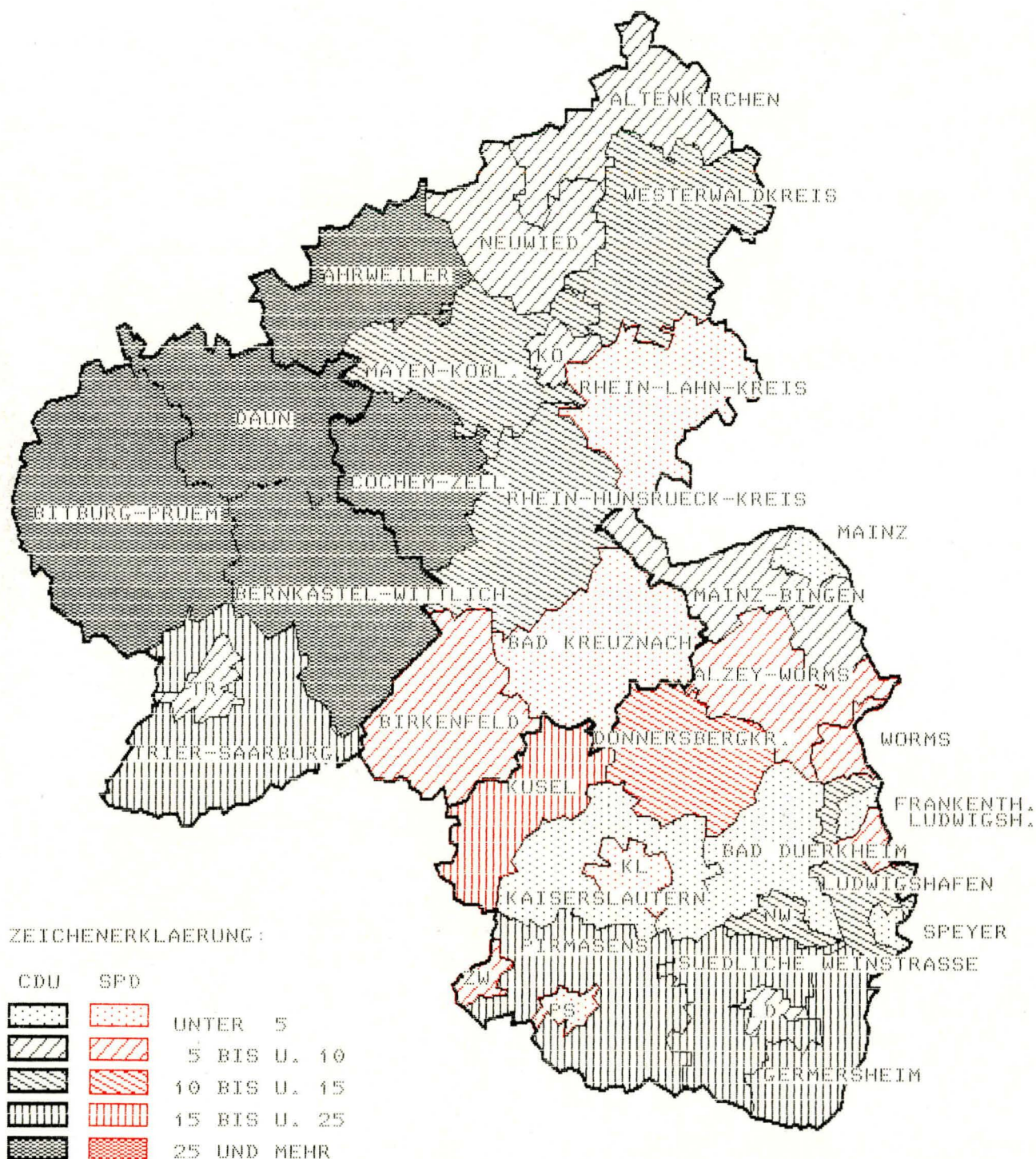
Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Wahl	Wahl- be- teil- gung	CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE
			%			
Landkreis Germersheim	B 1987	89,2	49,3	33,9	7,8	7,3
	B 1983	91,7	53,8	34,5	6,6	4,5
	L 1983	91,6	54,2	35,2	5,1	4,8
Landkreis Kaiserslautern	B 1987	88,2	44,4	41,3	6,6	6,3
	B 1983	91,1	48,1	41,6	5,5	4,2
	L 1983	91,2	49,3	42,6	3,0	4,3
Landkreis Kusel	B 1987	87,1	31,7	53,8	6,0	6,7
	B 1983	89,7	35,6	53,6	5,0	4,8
	L 1983	89,7	36,4	55,2	2,6	4,6
Landkreis Südliche Weinstraße	B 1987	89,8	49,8	31,8	9,4	7,2
	B 1983	92,3	54,0	32,7	7,7	4,9
	L 1983	92,3	55,3	33,9	5,1	4,9
Landkreis Ludwigshafen	B 1987	90,9	46,5	36,0	8,8	7,3
	B 1983	93,5	49,4	39,2	6,7	4,2
	L 1983	93,4	52,1	40,5	2,9	4,2
Landkreis Mainz-Bingen	B 1987	88,3	41,5	36,2	11,5	9,6
	B 1983	91,9	45,9	38,9	9,5	5,2
	L 1983	91,8	49,8	40,5	4,3	5,0
Landkreis Pirmasens	B 1987	89,1	51,6	33,4	7,3	5,9
	B 1983	92,6	57,1	32,6	6,0	3,7
	L 1983	92,6	58,3	33,4	3,9	3,7
Ausgewählte kreisangehörige Städte						
Stadt Andernach	B 1987	84,3	44,9	38,2	8,9	7,0
	B 1983	88,4	48,6	41,1	6,3	3,8
	L 1983	88,5	50,0	43,7	2,4	3,8
Stadt Bad Kreuznach	B 1987	81,6	38,9	41,0	11,2	7,8
	B 1983	86,8	41,8	43,1	9,7	4,9
	L 1983	86,8	45,1	43,6	5,6	5,2
Stadt Bad Neuenahr- Ahrweiler	B 1987	88,4	59,3	22,3	11,7	5,8
	B 1983	91,8	63,5	24,2	7,8	4,3
	L 1983	91,8	66,0	25,8	3,5	4,5
Stadt Bingen am Rhein	B 1987	86,9	46,9	34,5	9,2	8,5
	B 1983	91,5	50,8	36,9	7,3	4,6
	L 1983	91,5	53,7	38,5	2,9	4,7
Stadt Idar-Oberstein	B 1987	84,3	37,1	45,6	9,8	6,5
	B 1983	87,9	39,4	47,4	8,2	4,3
	L 1983	88,0	42,1	49,1	3,5	4,2
Stadt Ingelheim am Rhein	B 1987	86,0	40,5	35,3	13,5	9,8
	B 1983	89,6	42,9	40,1	11,0	5,5
	L 1983	89,6	47,7	42,0	4,8	5,3
Stadt Lahnstein	B 1987	85,8	43,4	40,6	8,1	6,8
	B 1983	90,2	44,8	43,3	6,7	4,8
	L 1983	90,3	48,2	43,9	2,7	4,9
Stadt Mayen	B 1987	86,8	42,0	43,2	7,9	6,0
	B 1983	89,0	46,6	43,7	5,6	3,8
	L 1983	89,8	49,1	44,2	2,3	4,1
Stadt Neuwied	B 1987	85,2	35,6	46,4	8,6	8,6
	B 1983	89,9	40,5	48,2	6,3	4,6
	L 1983	89,8	42,6	50,1	2,5	4,6

Mehrheitsverhältnisse in den Wahlkreisen und Verwaltungsbezirken 1983 – 1987

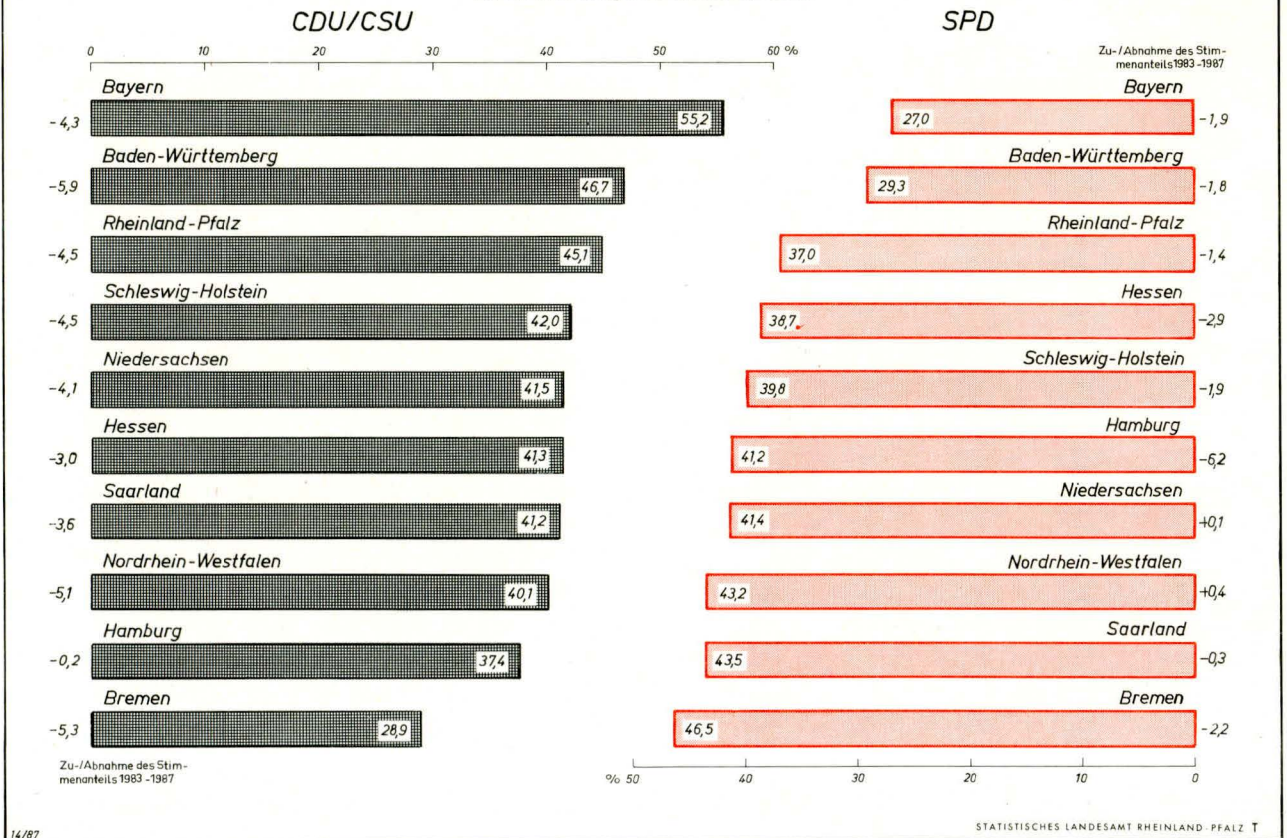
(Stimmenanteil der stärksten Partei und ihr Vorsprung vor der zweitstärksten Partei)

Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Bundestagswahl 1987 (Zweitstimmen)			Bundestagswahl 1983 (Zweitstimmen)			Landtagswahl 1983		
	Partei	Anteil	Vorsprung	Partei	Anteil	Vorsprung	Partei	Anteil	Vorsprung
		%	%-Punkte		%	%-Punkte		%	%-Punkte
Land									
Rheinland-Pfalz	CDU	45,1	8,0	CDU	49,6	11,2	CDU	51,9	12,3
Wahlkreise									
146 Neuwied	CDU	45,2	7,0	CDU	50,5	12,0	CDU	52,5	12,6
147 Ahrweiler	CDU	53,7	23,7	CDU	59,2	28,4	CDU	61,3	29,1
148 Koblenz	CDU	47,2	12,4	CDU	51,7	15,3	CDU	54,2	16,3
149 Cochem	CDU	52,8	23,8	CDU	59,0	30,5	CDU	60,2	30,8
150 Kreuznach	SPD	43,4	4,8	SPD	44,7	2,8	SPD	46,2	1,8
151 Bitburg	CDU	57,2	31,2	CDU	65,6	41,4	CDU	68,1	43,4
152 Trier	CDU	47,6	12,4	CDU	54,2	19,5	CDU	57,4	22,4
153 Montabaur	CDU	45,4	6,7	CDU	49,9	10,7	CDU	52,1	11,5
154 Mainz	CDU	40,6	5,5	CDU	44,8	5,4	CDU	48,6	7,1
155 Worms	SPD	42,6	4,8	SPD	45,3	3,8	SPD	46,3	1,9
156 Frankenthal	SPD	42,6	3,1	SPD	45,3	3,0	SPD	46,7	2,3
157 Ludwigshafen	SPD	42,6	2,1	SPD	46,0	3,6	SPD	47,7	2,8
158 Neustadt-Speyer	CDU	46,2	11,5	CDU	49,6	11,7	CDU	52,4	13,5
159 Kaiserslautern	SPD	45,5	6,8	SPD	46,7	4,5	SPD	47,8	4,3
160 Pirmasens	CDU	46,4	8,3	CDU	51,0	12,9	CDU	52,6	13,7
161 Südpfalz	CDU	48,5	15,3	CDU	52,7	18,4	CDU	53,8	18,5
Regierungsbezirke									
Koblenz	CDU	46,4	9,8	CDU	51,1	13,8	CDU	53,3	14,6
Trier	CDU	52,3	21,9	CDU	59,8	30,5	CDU	62,5	32,7
Rheinhausen-Pfalz	CDU	42,2	3,0	CDU	45,8	4,2	CDU	48,0	5,1
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	CDU	43,1	3,8	CDU	44,5	1,0	CDU	47,3	2,4
Kaiserslautern	SPD	42,8	4,2	SPD	46,2	4,7	SPD	47,2	4,0
Koblenz	CDU	44,3	8,0	CDU	47,9	8,6	CDU	50,3	9,2
Landau i. d. Pfalz	CDU	42,9	7,7	CDU	46,5	8,2	CDU	48,9	9,5
Ludwigshafen am Rhein	SPD	44,5	5,0	SPD	47,5	6,1	SPD	49,1	5,4
Mainz	CDU	39,5	4,7	CDU	43,6	3,4	CDU	47,3	4,8
Neustadt a. d. Weinstr.	CDU	46,4	13,5	CDU	49,1	11,2	CDU	52,3	14,0
Pirmasens	SPD	43,3	1,8	CDU	45,5	2,5	CDU	48,1	3,7
Speyer	CDU	41,8	3,9	CDU	45,5	4,1	CDU	49,1	7,3
Trier	CDU	44,0	7,0	CDU	48,7	9,8	CDU	52,1	12,7
Worms	SPD	44,0	5,9	SPD	47,8	6,8	SPD	48,6	4,9
Zweibrücken	SPD	45,4	8,3	SPD	47,4	6,3	SPD	47,6	5,2
Landkreise									
Ahrweiler	CDU	59,3	36,3	CDU	65,4	41,7	CDU	68,0	43,2
Altenkirchen (Ww.)	CDU	47,0	9,1	CDU	52,7	15,9	CDU	54,2	16,4
Alzey-Worms	SPD	43,6	6,9	SPD	45,8	5,2	SPD	46,9	3,6
Bad Dürkheim	CDU	42,2	3,5	CDU	45,6	4,5	CDU	47,7	4,9
Bad Kreuznach	SPD	42,6	3,5	SPD	43,8	1,2	SPD	45,2	0,0
Bernkastel-Wittlich	CDU	54,2	27,1	CDU	62,5	36,7	CDU	64,3	38,2
Birkenfeld	SPD	44,9	7,3	SPD	46,2	5,6	SPD	47,8	4,7
Bitburg-Prüm	CDU	55,6	28,6	CDU	64,6	39,6	CDU	67,5	41,8
Cochem-Zell	CDU	61,6	38,3	CDU	68,4	46,7	CDU	68,7	46,5
Daun	CDU	61,0	37,3	CDU	68,2	45,7	CDU	70,7	47,4
Donnersbergkreis	SPD	46,1	10,1	SPD	47,6	8,1	SPD	49,0	8,0
Germersheim	CDU	49,3	15,4	CDU	53,8	19,3	CDU	54,2	19,0
Kaiserslautern	CDU	44,4	3,1	CDU	48,1	6,5	CDU	49,3	6,7
Kusel	SPD	53,8	22,1	SPD	53,6	18,0	SPD	55,2	18,8
Ludwigshafen	CDU	46,5	10,5	CDU	49,4	10,2	CDU	52,1	11,6
Mainz-Bingen	CDU	41,5	5,3	CDU	45,9	7,0	CDU	49,8	9,3
Mayen-Koblenz	CDU	47,8	11,1	CDU	52,8	15,4	CDU	54,9	16,0
Neuwied	CDU	43,8	5,3	CDU	48,8	9,0	CDU	51,3	9,8
Pirmasens	CDU	51,6	18,2	CDU	57,1	24,5	CDU	58,3	24,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	CDU	46,8	12,9	CDU	51,4	17,0	CDU	53,1	17,3
Rhein-Lahn-Kreis	SPD	43,6	4,0	SPD	45,2	2,2	SPD	46,3	0,2
Südliche Weinstraße	CDU	49,8	18,0	CDU	54,0	21,3	CDU	55,3	21,4
Trier-Saarburg	CDU	50,2	16,2	CDU	58,3	26,6	CDU	61,2	29,4
Westerwaldkreis	CDU	49,3	13,9	CDU	54,6	19,6	CDU	56,4	19,8
Ausgewählte kreisangehörige Städte									
Andernach	CDU	44,9	6,7	CDU	48,6	7,5	CDU	50,0	6,3
Bad Kreuznach	SPD	41,0	2,1	SPD	43,1	1,3	CDU	45,1	1,5
Bad Neuenahr-Ahrweiler	CDU	59,3	37,0	CDU	63,5	39,3	CDU	66,0	40,2
Bingen am Rhein	CDU	46,9	12,4	CDU	50,8	13,9	CDU	53,7	15,2
Idar-Oberstein	SPD	45,6	8,5	SPD	47,4	8,0	SPD	49,1	7,0
Ingelheim am Rhein	CDU	40,5	5,2	CDU	42,9	2,8	CDU	47,7	5,7
Lahnstein	CDU	43,4	2,8	CDU	44,8	1,5	CDU	48,2	4,3
Mayen	SPD	43,2	1,2	CDU	46,6	2,9	CDU	49,1	4,9
Neuwied	SPD	46,4	10,8	SPD	48,2	7,7	SPD	50,1	7,5

Vorsprung der stärksten Partei vor der zweitstärksten Partei bei der Bundestagswahl 1987



Stimmenanteile der CDU/CSU und SPD in den Ländern bei der Bundestagswahl 1987 (in der Reihenfolge der Stimmenanteile)



über dem Landesdurchschnitt, während die GRÜNEN überdurchschnittliche Gewinne von 8,3 Prozentpunkten verbuchen konnten.

Zweitstimmenanteile der Parteien nach Ländern bei den Bundestagswahlen 1983 und 1987

Land	Jahr	CDU/ CSU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Son- stige
		%				
Schleswig-Holstein	1987	41,9	39,8	9,4	8,0	0,8
	1983	46,5	41,7	6,3	5,2	0,3
Hamburg	1987	37,4	41,2	9,6	11,0	0,7
	1983	37,6	47,4	6,3	8,2	0,6
Niedersachsen	1987	41,5	41,4	8,8	7,4	0,8
	1983	45,6	41,3	6,9	5,7	0,4
Bremen	1987	28,9	46,5	8,8	14,5	1,3
	1983	34,2	48,7	6,5	9,7	0,8
Nordrhein-Westfalen	1987	40,1	43,2	8,4	7,5	0,9
	1983	45,2	42,8	6,4	5,2	0,4
Hessen	1987	41,3	38,7	9,1	9,4	1,4
	1983	44,3	41,6	7,6	6,0	0,5
Rheinland-Pfalz	1987	45,1	37,1	9,1	7,5	1,3
	1983	49,6	38,4	7,0	4,5	0,5
Baden-Württemberg	1987	46,7	29,3	12,0	10,0	2,1
	1983	52,6	31,1	9,0	6,8	0,5
Bayern	1987	55,1	27,0	8,1	7,7	2,1
	1983	59,5	28,9	6,2	4,7	0,7
Saarland	1987	41,2	43,5	6,9	7,1	1,3
	1983	44,8	43,8	6,0	4,8	0,7
Bundesgebiet ohne Berlin	1987	44,3	37,0	9,1	8,3	1,4
	1983	48,8	38,2	7,0	5,6	0,5

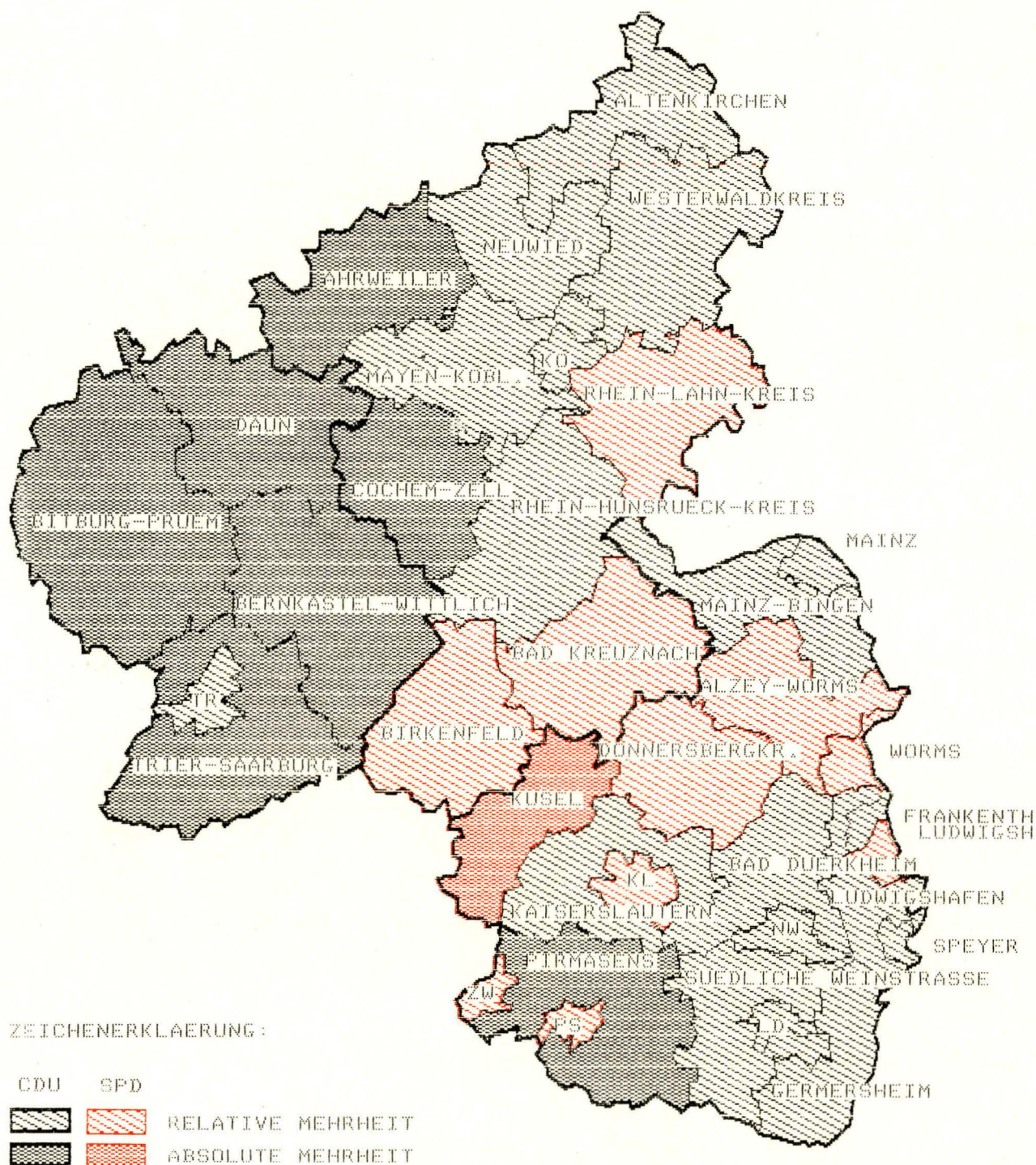
Die SPD verzeichnete in den fünf Altersgruppen die geringsten Differenzen in den Stimmenanteilen; ihr gaben zwischen 36,7 und 38,6 % der Wähler ihre Stimme. Im Vergleich zur Bundestagswahl 1983 verzeichnete die SPD bei den Wählern und Wählerinnen im Alter von 60 und mehr Jahren mit jeweils -2,5 Prozentpunkten die höchsten Stimmenverluste. Gewinne erzielte die SPD nur bei den Männern im Alter von 25 bis 45 Jahren. Sie waren bei den 35- bis 45jährigen mit 2,7 Prozentpunkten höher als bei den 25- bis 35jährigen (+0,5).

Die F.D.P. verbuchte gegenüber 1983 in allen Altersgruppen Stimmengewinne. Am deutlichsten fallen diese mit 3,4 Prozentpunkten bei den Jungwählern bis 25 Jahre ins Auge. Damit wählten 9,3 % der 18- bis 25jährigen die F.D.P. Ihre höchsten Stimmenanteile erreichte die F.D.P. mit 10,1 % in der Altersgruppe der 35- bis 45jährigen.

Die größten Unterschiede zwischen den Stimmenanteilen in den einzelnen Altersgruppen sind bei den GRÜNEN zu beobachten. Während 14,2 % der 18- bis 25jährigen und 14,9 % der 25- bis 35jährigen diese Partei wählten, nehmen mit zunehmendem Alter der Wähler die Anteile ab, um mit 1,8 % bei den Wählern im Alter von 60 und mehr Jahren den niedrigsten Stand zu erreichen. Die höchsten Zugewinne verzeichneten die GRÜNEN mit 6,5 Prozentpunkten bei den 25 bis 35 Jahre alten Wählern. 1983 hatten die Männer im Alter von 18 bis 25 Jahren die GRÜNEN am stärksten präferiert.

Mehrheitsverhältnisse in den kreisfreien Städten und Landkreisen bei der Bundestagswahl 1987

(Zweitstimmen)



Sitzverteilung im Bundestag 1983 und 1987

Land	Jahr	Sitze im Bundestag			
		CDU/ CSU	SPD	F.D.P.	GRÜNE
Schleswig-Holstein	1987	9	9	2	2
	1983	10	9	1	1
Hamburg	1987	5	6	1	2
	1983	5	7 ¹⁾	–	1
Niedersachsen	1987	26	26	6	5
	1983	29	26	4	4
Bremen	1987	2	3	1	1
	1983	2	3 ¹⁾	–	–
Nordrhein-Westfalen	1987	58	62	12	11
	1983	65	63	10	8
Hessen	1987	19	18	4	4
	1983	21	20	4	3
Rheinland-Pfalz	1987	15	12	3	2
	1983	16	12	2	1
Baden-Württemberg	1987	36 ¹⁾	22	9	7
	1983	39	23	7	5
Bayern	1987	49	24	7	7
	1983	53	26	6	4
Saarland	1987	4	4	1	1
	1983	4	4	–	–
Bundesgebiet ohne Berlin	1987	223 ¹⁾	186	46	42
	1983	244	193 ²⁾	34	27
Berlin (West)	1987	11	7	2	2 ³⁾
	1983	11	9	1	1 ³⁾

1) Einschl. ein Überhangmandat. – 2) Einschl. je ein Überhangmandat in Hamburg und Bremen. – 3) AL.

Differenziert man die Stimmenanteile der einzelnen Parteien nach Alter und Geschlecht ihrer Wähler, so steigen die Anteile der CDU tendenziell mit zunehmendem Alter. Nur bei den jüngsten Wählern liegt der Anteil höher als bei der folgenden Altersgruppe. Abgesehen von der Altersgruppe der 18- bis 25jährigen liegen die Stimmenanteile bei den Frauen stets höher als bei den Männern. Die SPD verzeichnet dagegen in allen Altersgruppen außer den Jungwählern bei den Männern höhere Stimmenanteile als bei den Frauen. Bei der F.D.P. liegen die Anteile der männlichen Wähler stets über denen der weiblichen Wähler. Die GRÜNEN wurden, insbesondere in der Altersgruppe der 35jährigen, von relativ mehr Frauen als Männern gewählt.

Wählerschaft der GRÜNEN deutlich jünger als bei CDU, SPD und F.D.P.

Ein Vergleich der Wählerschaft der im Bundestag vertretenen Parteien zeigt, daß die CDU unter ihren Wählern mit 10% von allen Parteien den geringsten Anteil an unter 25jährigen hat, und nur gut 24% sind unter 35 Jahre alt. 60% CDU-Wähler sind dagegen älter als 45 Jahre, wobei der Anteil bei den Frauen in dieser Altersgruppe deutlich höher liegt als bei den Männern.

Die Altersstruktur der SPD-Wähler entspricht am ehesten dem Durchschnitt aller Wähler. Fast 12% sind unter 25, gut 30% sind unter 35, mehr als 44% zwischen 35 und 60 Jahre und mehr als der vierte Teil über 60 Jahre alt.

Von den Wählern der Freien Demokraten sind fast 31% zwischen 45 und 60 Jahren, nahezu 23% älter als 60 Jahre. Der Anteil der unter 35jährigen ist mit 28%

höher als bei der CDU, aber niedriger als bei der SPD. Weniger als 25 Jahre alt sind etwa 13%. Für die 35- bis 45jährigen ergeben sich mit 18,4% über dem Durchschnitt liegende und höhere Anteilswerte als bei den übrigen Parteien.

Deutlich jünger als bei CDU, SPD und F.D.P. ist die Wählerschaft der GRÜNEN. Fast ein Viertel ihrer Wähler ist jünger als 25 Jahre. Auffällig ist allerdings, daß sich dieser Anteil gegenüber 1983 um 12,5 Prozentpunkte stark verringert hat und der Anteil der 25- bis 35jährigen nur um 3,8 Prozentpunkte auf 37,3 gestiegen ist. Relativ schwach vertreten sind bei den GRÜNEN die höheren Altersgruppen. Nur etwas mehr als 6% sind beispielsweise 60 und mehr Jahre alt, knapp über 13% gehören der Altersgruppe der 45- bis 60jährigen an.

Überdurchschnittliche Verluste der großen Parteien in ihren Hochburgen

Neben den demographischen Merkmalen Geschlecht und Alter der Wähler beeinflussen auch regionale Unterschiede der politischen und sozialen Strukturen das Wahlverhalten. Dies verdeutlichen Gruppierungen der kreisfreien Städte und Landkreise nach hohen und niedrigen Stimmenanteilen der im Bundestag vertretenen Parteien, der Höhe der Wahlbeteiligung, der überwiegenden Konfessionszugehörigkeit der Wähler, der Bevölkerungsdichte sowie dem Anteil der Erwerbspersonen im produzierenden Gewerbe, im Dienstleistungssektor sowie in der Land- und Forstwirtschaft.

Die CDU hat ihre Hochburgen in Gebieten mit geringer Einwohnerdichte, das heißt in ländlich strukturierten Regionen. Charakteristisch ist dort ein hoher Katholikenanteil und eine überdurchschnittliche Beschäftigungsquote in der Landwirtschaft. Besonders ausgeprägt sind diese Merkmale in der Eifel im Nordwesten des Landes, in den Landkreisen Daun, Ahrweiler, Bitburg-Prüm, Bernkastel-Wittlich und Trier-Saarburg. Hier hatte die CDU ihre höchsten Verluste zu beklagen; die SPD verbesserte dagegen ihre Stimmenanteile oder nahm nur unterdurchschnittlich ab, die F.D.P. konnte überdurchschnittliche Zuwächse verzeichnen. Die GRÜNEN sind in den CDU-Hochburgen nur unterdurchschnittlich vertreten, ihre Stimmengewinne liegen dort unter dem Bundesdurchschnitt.

Die SPD hat ihre höchsten Stimmenanteile in Gebieten mit niedrigem Katholikenanteil und einem hohen Anteil von Erwerbspersonen im produzierenden Gewerbe. Es handelt sich insbesondere um die kreisfreien Städte Ludwigshafen und Worms sowie die Landkreise Birkenfeld, Kusel und Donnersbergkreis. Hier hatte die CDU nur unterdurchschnittliche Verluste zu verzeichnen, die SPD-Verluste liegen über dem Durchschnitt; F.D.P. und GRÜNE konnten deutlich geringere Erfolge als im Landesdurchschnitt erzielen.

Untersucht man Zusammenhänge von Stimmenanteilen der Parteien, so nehmen die SPD-Verluste mit steigenden CDU-Verlusten ab und schlagen zum Teil sogar in leichte Gewinne um. Besonders deutlich korrelieren aber CDU-Verluste und F.D.P.-Gewinne: Je höher die CDU-Verluste, desto größer die F.D.P.-Gewinne. Die Gewinne der GRÜNEN gehen dagegen zu Lasten der SPD.

Die vorliegenden Ergebnisse geben keine deutlichen Hinweise auf Zusammenhänge zwischen CDU-Verlusten und dem Rückgang der Wahlbeteiligung. Höhere CDU-Verluste liegen eher in Gebieten mit unterdurchschnittlichem Rückgang der Wahlbeteiligung. Demgegenüber scheint sich die geringe Wahlbeteiligung negativ auf das Abschneiden der SPD ausgewirkt zu haben. Deutlich begünstigt wurde durch den Rückgang der Wahlbeteiligung dagegen das Abschneiden der GRÜNEN.

Höhere Stimmenanteile bei der Briefwahl für CDU, F.D.P. und GRÜNE

Von der Möglichkeit der Briefwahl machten 232 889 Wahlberechtigte Gebrauch. Der Anteil der Briefwähler lag bei 9,3 % und damit 0,1 Prozentpunkte niedriger als 1983 sowie um 1,6 % unter dem Wert von 1980 (10,9 %). Bei den extremen winterlichen Verhältnissen war allgemein ein höherer Anteil von Briefwählern erwartet worden. Wie sich die Verschärfung der Briefwahlbestimmungen ausgewirkt hat, kann noch nicht beantwortet werden.

3 % der Wahlbriefe mußten von den Briefwahlvorständen zurückgewiesen werden, in den meisten Fällen, weil dem Wahlbrief kein gültiger Wahlschein beilag oder die vorgeschriebene eidesstattliche Versicherung zur Stimmabgabe fehlte.

Das Ergebnis der Briefwahl weicht wiederum deutlich vom Ergebnis der Urnenwahl ab. Während die CDU mit einem Anteil von 48 % der Zweitstimmen um 3,2 Prozentpunkte über dem Anteil ihrer Stimmen bei der Urnenwahl lag, blieb die SPD um 8 Prozentpunkte deutlich darunter. Die GRÜNEN schnitten bei der Briefwahl um 3,2, die F.D.P. um 1,8 Prozentpunkte besser ab.

Nach den repräsentativen Auszählungen machten ältere Wahlberechtigte von der Briefwahl stärker Gebrauch. So lag der Anteil der über 70jährigen Wähler, die brieflich gewählt haben, bei 17,6 %, wobei der Anteil der Frauen (18,5 %) merklich über dem der gleichaltrigen Männer (15,9 %) lag. Relativ häufig gaben auch Wahlberechtigte im Alter von 21 bis 30 Jahren (8,6 %) und die 60- bis 70jährigen (8,3 %) ihre Stimme per Wahlbrief ab.

Elf Direktmandate für die CDU, fünf für die SPD Überwiegend klare Entscheidungen

Wie im gesamten Bundesgebiet, so hatten auch in Rheinland-Pfalz nur die von der CDU / CSU und von der SPD vorgeschlagenen Bewerber Aussichten, direkt in den Deutschen Bundestag gewählt zu werden. Für die Erringung eines Direktmandates genügt die einfache Mehrheit der Erststimmen im Wahlkreis. In elf Wahlkreisen wurde ein Bewerber der CDU, in fünf Wahlkreisen ein Sozialdemokrat gewählt. Gegenüber 1983 konnten alle Wahlkreisbewerber ihre Wahlkreise behaupten. Sieht man vom Wahlkreis 159 Kaiserslautern ab, so gewannen die CDU-Kandidaten ihre Wahlkreise wesentlich deutlicher als die siegreichen SPD-Kandidaten. Am deutlichsten siegte wiederum mit 44 833 Stim-



men Vorsprung der CDU-Kandidat im Wahlkreis 151 Bitburg. Ihm folgen die Bewerber der CDU in den Wahlkreisen Ahrweiler (39 149), Cochem (29 185), Trier (22 984) und Südpfalz (22 034). Der größte Vorsprung eines Wahlkreissiegers der SPD wurde mit 15 292 Stimmen im Wahlkreis 159 Kaiserslautern registriert, der geringste mit 2 899 im Wahlkreis 157 Ludwigshafen.

Die CDU mußte in allen Wahlkreisen Einbußen bei den Erststimmen hinnehmen. Am größten waren die Verluste mit - 9 Prozentpunkten im Wahlkreis 151 Bitburg und mit - 6,1 Prozentpunkten im Wahlkreis 161 Südpfalz. Über dem Landesdurchschnitt von - 4,6 Prozentpunkten lagen auch die Verluste in Cochem (- 5,8), in Trier (- 5,3), in Ahrweiler (- 5,2) und in Neuwied (- 4,7). Unterschiedlich waren die Veränderungen bei der SPD. Sie erlitt ihren größten Verlust mit - 4,6 Prozentpunkten im Wahlkreis Mainz. Fast ebenso groß war der im Wahlkreis Frankenthal mit - 4,4 Prozentpunkten. Demgegenüber konnte der SPD-Kandidat im Wahlkreis Bitburg 2,9 Prozentpunkte gutmachen. Stimmenzuwächse der SPD-Kandidaten gab es auch im Wahlkreis Pirmasens (0,7 Prozentpunkte), im Wahlkreis Cochem (0,6) und im Wahlkreis Neuwied (0,1).

Die F.D.P. verzeichnete landesweit einen Erststimmenzuwachs von 1,6 Prozentpunkten und erzielte ihre höchsten Stimmengewinne in den Wahlkreisen 151 Bitburg (2,9) und 147 Ahrweiler (2,5 Prozentpunkte). Auch die GRÜNEN hatten in allen Wahlkreisen Erststimmenzuwächse zu verzeichnen. Die größten im Wahlkreis 161 Südpfalz (6,1), gefolgt von 156 Frankenthal (5,7) und 154 Mainz (5,3 Prozentpunkte).

Erststimmenüberhang bei CDU und SPD

Mit 1 183 078 oder 48,2 % der Erststimmen konnten die Wahlkreiskandidaten der CDU landesweit 72 445 mehr Erststimmen verbuchen als die Partei Zweitstimmen erreichte. Auf die SPD entfielen insgesamt 966 655 oder 39,4 % der Erststimmen. Der Erststimmenüber-

hang betrug somit 54 480. Demgegenüber wurden für die F.D.P. 104 849 und für die GRÜNEN 30 832 mehr Zweitstimmen als Erststimmen abgegeben. Zahlreiche Wähler, die mit der Zweitstimme F.D.P. oder GRÜNE gewählt haben, haben sich offensichtlich wegen der Aussichtslosigkeit der Wahl der Wahlkreiskandidaten ihrer Partei für Bewerber anderer Parteien entschieden. Zu berücksichtigen ist hierbei auch, daß die F.D.P. gezielt um die Zweitstimmen der Anhänger anderer Parteien geworben hatte. Wertet man den Vorsprung an Stimmen, den ein Wahlkreisbewerber von seiner Partei erhalten hat, als Erfolg seiner Persönlichkeit, so war in Rheinland-Pfalz der CDU-Kandidat im Wahlkreis 154 Mainz mit einem Überhang von 8 419 Erststimmen am erfolgreichsten vor dem Kandidaten im Wahlkreis 146 Neuwied mit einem Überhang von 7 027 Stimmen. Von den Wahlkreiskandidaten der SPD konnte der Bewerber im Wahlkreis 159 Kaiserslautern den Zweitstimmenanteil seiner Partei mit 5 668 Stimmen am deutlichsten überschreiten. Es folgt der Bewerber im Wahlkreis 154 Mainz mit einem Überhang von 5 582 Stimmen. Der F.D.P.-Kandidat im Wahlkreis 154 Mainz bekam 10 906 Erststimmen weniger, der im Wahlkreis 146 Neuwied 8 406 Stimmen weniger als die Partei Zweitstimmen.

Stimmensplitting bei Anhängern von F.D.P. und GRÜNEN häufiger

Von der Möglichkeit des Stimmensplittings haben insbesondere Wähler Gebrauch gemacht, die mit ihrer Zweitstimme die F.D.P. gewählt haben. Von 1 000 F.D.P.-Wählern gaben nur 407 auch ihre Erststimme einem Wahlkreiskandidaten der F.D.P., 416 wählten den Bewerber der CDU und 128 den der SPD. 1983 hatten sich 368 Wähler für den eigenen Kandidaten, 512 für den der CDU und 92 für den der SPD entschieden.

Die Wähler der GRÜNEN, die ihre Erststimme nicht dem eigenen Kandidaten gaben, bevorzugten dagegen die Wahlkreisbewerber der SPD, 316 von 1 000 votierten für den SPD-Kandidaten, nur 49 für den der CDU.

Am wenigsten neigten die CDU-Wähler dazu, ihre Erststimme dem Wahlkreisbewerber einer anderen Par-

tei zu geben. Nur 43 von 1 000 (1983: 29) entschieden sich für den Wahlkreisbewerber einer anderen Partei. Ähnlich verhielten sich die SPD-Wähler. Von 1 000 gaben 57 ihre Erststimme (1983: 30) nicht dem Bewerber ihrer eigenen Partei.

Für die Wähler aller Parteien gilt, daß mit zunehmendem Alter in geringerem Maße eine abweichende Wahlentscheidung mit der Erst- und Zweitstimme getroffen wird. So waren es von 1 000 der bis 25jährigen F.D.P.-Wähler 670, von 1 000 der über 60jährigen aber nur 464. Bei der CDU wurden für die gleichen Gruppen Werte von 70 bzw. 23, bei der SPD von 99 bzw. 27 ermittelt.

32 Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz

Auf Rheinland-Pfalz entfallen 32 Sitze. 15 errang die CDU, 12 die SPD, drei die F.D.P. und zwei die GRÜNEN. In den 10. Deutschen Bundestag hatte die CDU 16, die SPD 12, die F.D.P. zwei und die GRÜNEN einen Abgeordneten entsandt. Von den 32 rheinland-pfälzischen Abgeordneten ziehen 12 zum ersten Mal in den Deutschen Bundestag ein, drei der CDU, sechs der SPD, einer der F.D.P. und zwei der GRÜNEN. Von den fünf Frauen gehören je zwei der CDU und der SPD und eine den GRÜNEN an.

Das Durchschnittsalter der rheinland-pfälzischen Abgeordneten liegt mit 49 Jahren und 10 Monaten unter dem der 31 Abgeordneten des 10. Deutschen Bundestages (53 Jahre und 5 Monate). Das älteste Bundestagsmitglied aus Rheinland-Pfalz ist 65, das jüngste 28 Jahre alt.

Unionsparteien trotz spürbarer Verluste stärkste politische Kraft auf Bundesebene

Bei der Bundestagswahl am 25. Januar 1987 wurden im Bundesgebiet von insgesamt 45 327 982 Wahlberechtigten 37 867 319 gültige Zweitstimmen abgegeben, von denen 14 025 763 auf die SPD (37%), 13 045 745 auf die CDU (34,5%), 3 715 827 auf die CSU (9,8%), 3 440 911 (9,1%) auf die F.D.P. und 3 126 256 (8,3%) auf die GRÜNEN entfielen.

Sitzverteilung im Bundestag 1987 und 1983 nach Ländern

Land	Bundestagssitze										davon Wahlkreismandate					
	insgesamt		CDU/CSU		SPD		F.D.P.		GRÜNE		insgesamt		CDU/CSU		SPD	
	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983
Schleswig-Holstein	22	21	9	10	9	9	2	1	2	1	11	11	8	9	3	2
Hamburg	14	13	5	5	6	7	1	-	2	1	7	7	2	-	5	7
Niedersachsen	63	63	26	29	26	26	6	4	5	4	31	31	18	21	13	10
Bremen	7	5	2	2	3	3	1	-	1	-	3	3	-	-	3	3
Nordrhein-Westfalen	143	146	58	65	62	63	12	10	11	8	71	71	33	39	38	32
Hessen	45	48	19	21	18	20	4	4	4	3	22	22	14	17	8	5
Rheinland-Pfalz	32	31	15	16	12	12	3	2	2	1	16	16	11	11	5	5
Baden-Württemberg	74	74	36	39	22	23	9	7	7	5	37	37	36	36	1	1
Bayern	87	89	49	53	24	26	7	6	7	4	45	45	45	44	-	1
Saarland	10	8	4	4	4	4	1	-	1	-	5	5	2	3	3	2
Insgesamt	497 ¹⁾	498 ²⁾	223 ¹⁾	244	186	193 ²⁾	46	34	42	27	248	248	169	180	79	68
Berlin (West)	22	22	11	11	7	9	2	1	2 ³⁾	1 ³⁾	-	-	-	-	-	-

1) Einschl. ein Übergangsmandat in Baden-Württemberg. - 2) Einschl. je ein Überhangmandat in Hamburg und Bremen. - 3) AL.

Obwohl die CDU/CSU einen Verlust von 2 236 975 Stimmen hinnehmen mußte und damit 4,5 Prozentpunkte gegenüber 1983 verlor, blieb sie stärkste Fraktion im Deutschen Bundestag. Die Stimmenzahl der SPD ging um 1,2 % auf 14 025 763 zurück. Gewinner der Wahl waren die F.D.P. und die GRÜNEN, die ihre Anteile um 2,1 bzw. um 2,7 % steigern konnten. Dies entspricht Zuwachszahlen beim Zweitstimmenergebnis von 733 969 bzw. 958 825.

Neben den bereits im Bundestag vertretenen Parteien stellten sich elf weitere Parteien mit Landeslisten zur Wahl, kamen aber zusammen nur auf einen Stimmenanteil von 1,4 %.

Der Zweitstimmenanteil der Parteien, die sich an der Bundestagswahl beteiligten, aber den Einzug in das Parlament nicht schafften, hatte bei den beiden vorangegangenen Bundestagswahlen mit jeweils 0,5 % ihren tiefsten Stand erreicht.

Die CDU büßte in allen Ländern Stimmen ein. Am auffälligsten waren die Verluste in Baden-Württemberg mit -5,9, Bremen mit -5,3 und Nordrhein-Westfalen mit -5,1 Prozentpunkten. Während sie in Schleswig-Holstein mit -4,6 Prozentpunkten fast und Rheinland-Pfalz mit -4,5 Prozentpunkten genau dem Bundesdurchschnitt entsprachen, lagen sie in Niedersachsen (-4,1), im Saarland (-3,6), in Hessen (-3) und vor allen Dingen in Hamburg (-0,2) unter dem Bundesdurchschnitt. Die CSU nahm in Bayern um 4,4 Prozentpunkte ab.

Die Stimmenveränderungen der SPD, die auf Bundesebene 1,2 Prozentpunkte einbüßte, verliefen in den einzelnen Bundesländern uneinheitlich. Besonders hoch waren die Verluste in Hamburg mit -6,2 Prozentpunkten; über dem Bundesdurchschnitt lagen sie in Hessen mit -2,9, Bremen mit -2,2, Bayern und Schleswig-Holstein mit jeweils -1,9 und Rheinland-Pfalz mit -1,3 Prozentpunkten. Während die SPD im Saarland mit -0,3 Prozentpunkten nur geringfügige Einbußen hinnehmen mußte, erzielte sie in Nordrhein-Westfalen mit +0,4 und in Niedersachsen mit +0,1 Prozentpunkten Gewinne.

Die F.D.P. konnte in allen Bundesländern ihren Stimmenanteil erhöhen. Über dem Bundesdurchschnitt von +2,1 lagen die Zuwachsraten in Hamburg (+3,3), Schleswig-Holstein (+3,1), Baden-Württemberg (+3) und Bremen (+2,3). Sie entsprachen in Rheinland-Pfalz

genau dem Bundesdurchschnitt und lagen in Nordrhein-Westfalen (+2), Niedersachsen und Bayern (je +1,9) und im Saarland mit (+0,9) Prozentpunkten darunter.

Die GRÜNEN, die ebenfalls in allen Bundesländern zunahmen, erzielten ihre höchsten Gewinne mit 4,8 % in Bremen. Auch in Hessen (+3,4), Baden-Württemberg (+3,2), Bayern (+3), Schleswig-Holstein und Hamburg (jeweils +2,8 Prozentpunkte) erreichten sie Anteile über dem Bundesdurchschnitt von 2,7. Unterdurchschnittliche Zuwächse wurden aus dem Saarland mit +2,3 Prozentpunkten gemeldet.

Koalition vom Wähler bestätigt

Obwohl die Unionsparteien 21 Mandate einbüßten, blieben sie mit 223 Sitzen stärkste Fraktion. Die F.D.P. gewann 12 Mandate hinzu, so daß die bisherige Koalition im 11. Deutschen Bundestag mit 269 Mandaten deutlich bestätigt wurde. Während die SPD sieben Mandate verlor und nunmehr 186 Abgeordnete in den Deutschen Bundestag entsendet, konnten die GRÜNEN 15 Sitze hinzugewinnen und die Zahl ihrer Mandate auf 42 erhöhen.

ANHANG:

Verteilung der Bundestagssitze auf die Parteien, Wahlkreise und Landeslisten nach §§ 6 und 7 BWG und Vergleich mit einer Sitzverteilung nach dem Höchstzahlverfahren nach d'Hondt

Die 496 Bundestagssitze werden auf die Parteien verteilt, die nicht von der Sperrklausel des § 6 Abs. 6 BWG betroffen sind. Nach dem Wahlergebnis sind bei der Berechnung der Sitzverteilung SPD, CDU, CSU, F.D.P. und GRÜNE zu berücksichtigen.

Die Berechnung erfolgt in drei Schritten:

1. Verteilung der 496 Bundestagssitze auf die in die Sitzverteilung einzubeziehenden Parteien,
2. Verteilung der den Parteien zugeteilten Sitze auf ihre Landesliste,
3. Aufteilung der den Parteien in den Ländern zugeteilten Sitze auf die Wahlkreise und Landeslisten.

Zweitstimmenergebnis der Parteien¹⁾ nach Ländern

Land	SPD		CDU		CSU		F.D.P.		GRÜNE	
	Stimme	%	Stimme	%	Stimme	%	Stimme	%	Stimme	%
Schleswig-Holstein	679 229	39,8	715 746	41,9	-	-	160 861	9,4	136 051	8,0
Hamburg	427 872	41,2	388 517	37,4	-	-	99 746	9,6	114 508	11,0
Niedersachsen	1 967 443	41,4	1 969 967	41,5	-	-	419 882	8,8	353 721	7,4
Bremen	198 920	46,5	123 745	28,9	-	-	37 725	8,8	62 130	14,5
Nordrhein-Westfalen	4 693 081	43,2	4 357 794	40,1	-	-	909 141	8,4	813 071	7,5
Hessen	1 370 454	38,7	1 463 043	41,3	-	-	323 594	9,1	334 227	9,4
Rheinland-Pfalz	912 175	37,1	1 110 633	45,1	-	-	223 350	9,1	183 602	7,5
Baden-Württemberg	1 643 202	29,3	2 616 971	46,7	-	-	670 924	12,0	559 440	10,0
Bayern	1 816 885	27,0	-	-	3 715 827	55,1	545 865	8,1	518 122	7,7
Saarland	316 502	43,5	299 329	41,2	-	-	49 823	6,9	51 384	7,1
Wahlgebiet	14 025 763	37,0	13 045 745	34,5	3 715 827	9,8	3 440 911	9,1	3 126 256	8,3

1) Parteien, die nicht von der Sperrklausel (§ 6 Abs. 6 BWG) betroffen sind.

Zweitstimmenergebnis der Parteien

Partei	Zweitstimmen	
	Anzahl	%
SPD	14 025 763	37,0
CDU	13 045 745	34,5
CSU	3 715 827	9,8
F.D.P.	3 440 911	9,1
GRÜNE	3 126 256	8,3
Übrige	512 817	1,4
Insgesamt	37 867 319	100

Zunächst werden die 496 insgesamt zu vergebenden Sitze mit der Zahl der Zweitstimmen, die eine Partei im Wahlgebiet erhalten hat, multipliziert und durch die Zahl der Zweitstimmen aller zu berücksichtigenden Parteien dividiert. Jede Partei erhält zunächst so viele Sitze, wie ganze Zahlen auf sie entfallen. Die übrigen noch zu vergebenden Sitze werden den Parteien in der Reihenfolge der höchsten Zahlenbruchteile, die sich bei der Berechnung ergeben, zugeteilt.

Danach werden die einer Partei im Wahlgebiet zugeordneten Sitze mit der Zahl der Zweitstimmen der Partei im

Land multipliziert und durch die Zahl der Zweitstimmen der Partei im Wahlgebiet dividiert. Jede Landesliste erhält zunächst so viele Sitze, wie ganze Zahlen auf sie entfallen. Die übrigen noch zu vergebenden Sitze werden den Landeslisten in der Reihenfolge der höchsten Zahlenbruchteile zugeteilt.

Verteilung der 496 Sitze auf die Parteien ¹⁾

Partei	Stimmen		Stimmen x $\frac{496}{37\,354\,502}$ ²⁾	Sitze
	Anzahl	%		
SPD	14 025 763	37,5	186,236	186
CDU	13 045 745	34,9	173,223	173
CSU	3 715 827	9,9	49,339	49
F.D.P.	3 440 911	9,2	45,689 + 1	46
GRÜNE	3 126 256	8,4	41,511 + 1	42
Insgesamt	37 354 502	100	494 + 2	496

1) Parteien, die nicht von der Sperrklausel (§ 6 Abs. 6 BWG) betroffen sind. – 2) Höchste Zahlenbruchteile unterstrichen.

Steht die Zahl der einer Partei auf Landesebene zustehenden Sitze fest, so werden die in den Wahlkreisen des Landes von der Partei errungenen Sitze abge-

Vergleich der tatsächlichen Sitzverteilung a) mit der Sitzverteilung nach d'Hondt b) ¹⁾

		CDU/CSU			SPD			F.D.P.	GRÜNE	insgesamt		
		Sitze	davon		Sitze	davon		Sitze = LL	Sitze = LL	Sitze	davon	
			Wkr.	LL		Wkr.	LL				Wkr.	LL
Schleswig-Holstein	a)	9	8	1	9	3	6	2	2	22	11	11
	b)	9	8	1	9	3	6	2	2	22	11	11
Hamburg	a)	5	2	3	6	5	1	1	2	14	7	7
	b)	5	2	3	5	5	–	1	1	12	7	5
Niedersachsen	a)	26	18	8	26	13	13	6	5	63	31	32
	b)	26	18	8	27	13	14	6	5	64	31	33
Bremen	a)	2	–	2	3	3	–	1	1	7	3	4
	b)	1	–	1	3	3	–	–	–	4	3	1
Nordrhein-Westfalen	a)	58	33	25	62	38	24	12	11	143	71	72
	b)	59	33	26	64	38	26	13	12	148	71	77
Hessen	a)	19	14	5	18	8	10	4	4	45	22	23
	b)	20	14	6	18	8	10	4	4	46	22	24
Rheinland-Pfalz	a)	15	11	4	12	5	7	3	2	32	16	16
	b)	15	11	4	12	5	7	3	2	32	16	16
Baden-Württemberg	a)	36	36	–	22	1	21	9	7	74	37	37
	b)	36	36	–	22	1	21	9	8	75	37	38
Bayern	a)	49	45	4	24	–	24	7	7	87	45	42
	b)	49	45	4	24	–	24	7	7	87	45	42
Saarland	a)	4	2	2	4	3	1	1	1	10	5	5
	b)	4	2	2	4	3	1	–	–	8	5	3
Wahlgebiet ²⁾	a)	223	169	54	186	79	107	46	42	497 ³⁾	248	249
	b)	224	169	55	188	79	109	45	41	498 ⁴⁾	248	250

1) (Unterschiedliche Ergebnisse durch Halbfettgedruck hervorgehoben. – 2) Außerdem von Berliner Abgeordneten gewählt: SPD 7, CDU 11, F.D.P. 2, AL 2. – 3) Einschließlich ein Überhangmandat in Baden-Württemberg (CDU). – 4) Einschließlich ein Überhangmandat in Bremen (SPD) und Baden-Württemberg (CDU).

Verteilung der den Parteien zugeteilten Sitze auf ihre Landeslisten

Land	SPD			CDU			CSU			F.D.P.			GRÜNE		
	Stimmen x $\frac{186}{14\ 025\ 763}$	Sitze		Stimmen x $\frac{173}{13\ 045\ 745}$	Sitze		Stimmen x $\frac{49}{3\ 715\ 827}$	Sitze		Stimmen x $\frac{46}{3\ 440\ 911}$	Sitze		Stimmen x $\frac{42}{3\ 126\ 256}$	Sitze	
Schleswig-Holstein	9,007	9		9,491	9		–	–		2,150	2		1,827	+1	2
Hamburg	5,674	+1	6	5,152	5		–	–		1,333	1		1,538	+1	2
Niedersachsen	26,090	26		26,123	26		–	–		5,613	+1	6	4,752	+1	5
Bremen	2,637	+1	3	1,640	+1	2	–	–		0,504	+1	1	0,834	+1	1
Nordrhein-Westfalen	62,236	62		57,788	+1	58	–	–		12,153	12		10,923	+1	11
Hessen	18,174	18		19,401	19		–	–		4,325	4		4,490	4	
Rheinland-Pfalz	12,096	12		14,728	+1	15	–	–		2,985	+1	3	2,466	2	
Baden-Württemberg	21,791	+1	22	34,703	+1	35	–	–		8,969	+1	9	7,515	7	
Bayern	24,094	24		–	–		49,000	49		7,297	7		6,960	+1	7
Saarland	4,197	4		3,969	+1	4	–	–		0,666	+1	1	0,690	+1	1
Wahlgebiet	183	+3	186	168	+5	173	–	–		41	+5	46	35	+7	42

Höchste Zahlenbruchteile unterstrichen.

zogen, die restlichen Sitze aus ihrer Landesliste in der darin festgelegten Reihenfolge besetzt. In Baden-Württemberg errang die CDU 36 Wahlkreismandate und damit ein Mandat mehr als ihr nach dem Zweitstimmenergebnis zustand. Sie erhielt somit ein Überhangmandat.

Wäre 1987 die Sitzverteilung wie bisher nach dem d'Hondtschen Höchstzahlverfahren erfolgt, so hätte die SPD zwei Sitze, die CDU einen Sitz mehr, die F.D.P. und

die GRÜNEN dagegen je einen Sitz weniger erhalten. Nordrhein-Westfalen hätte fünf, Baden-Württemberg und Niedersachsen hätten jeweils einen Abgeordneten mehr, Bremen drei, Hamburg und das Saarland je zwei Abgeordnete weniger in den Deutschen Bundestag entsandt. Nach d'Hondt wären zwei Überhangmandate, je eines in Baden-Württemberg (CDU) und Bremen (SPD), angefallen.

Dr. Manfred Unglaub

Das Erntejahr 1986

Witterungsbedingt verspätete Bestellung nach einem strengen und langen Winter und allgemein verzögerter Vegetationsbeginn kennzeichneten die Lage im Frühjahr 1986. Der Mai begünstigte jedoch das Wachstum auf Wiesen, Weiden, Äckern und in den Weinbergen außerordentlich, so daß gegen Ende des Monats der Rückstand weitgehend aufgeholt war. Trockenheit bestimmte ab Juli die weitere Entwicklung und ließ keinen Platz für allzu optimistische Ernterwartungen. So wurde 1986 für die meisten Landwirte ein durchschnittliches und – abgesehen von den teilweise gesunkenen Erzeugerpreisen – in vielen Bereichen ein zufriedenstellendes Erntejahr.

Rückläufiger Getreideanbau – durchschnittliche Ernte

Die Trockenheit führte vielerorts zur Notreife des Getreides und ließ die Ernte frühzeitig beginnen. Mitte August unterbrach eine niederschlagsreichere Witterung das bis dahin ideale Erntewetter. Teils vollreifer Sommer- und Winterweizen blieb auf dem Halm. Nur die Wintergerstenernte war in Rheinland-Pfalz schon vor der Regenperiode abgeschlossen. Für die noch ausstehenden Erntearbeiten bot sich vor allem die erste Septemberhälfte an, so daß Mitte des Monats der Mähdrusch bis auf Außenstände in den Höhengebieten abgeschlossen werden konnte.

Anbau und Ernte von Getreide 1986

Fruchtart	Anbaufläche			Hektarertrag			Erntemenge		
	D 1980/85	1985	1986	D 1980/85	1985	1986	D 1985/86	1985	1986
	ha			dt			t		
Getreide	339 398	330 859	321 079	43,9	48,1	46,4	1 488 070	1 590 625	1 490 616
Winterweizen	108 726	101 128	96 396	50,8	55,9	53,5	551 394	565 508	515 622
Sommerweizen	4 939	5 748	9 258	43,7	46,9	45,5	21 702	26 935	42 142
Wintergerste	50 371	48 656	51 253	48,9	50,9	47,6	246 209	247 756	243 708
Sommergerste	87 149	89 764	86 072	37,9	43,3	43,5	330 344	388 678	374 069
Roggen	30 019	29 066	28 110	40,3	45,0	41,0	120 700	130 797	115 307
Wintermenggetreide	1 356	2 312	1 201	39,9	42,5	43,0	5 416	9 816	5 168
Hafer	47 365	44 853	38 375	37,6	40,9	39,4	178 172	183 359	151 236
Sommermenggetreide	9 473	9 332	10 414	35,9	40,5	41,6	34 133	37 776	43 364

Anbau und Ernte von Feldfrüchten 1986

Fruchtart	Anbaufläche			Hektarertrag			Erntemenge		
	D 1980/85	1985	1986	D 1980/85	1985	1986	D 1985/86	1985	1986
	ha			dt			t		
Ackerbohnen	428	647	818	33,5	39,5	37,9	1 488	2 556	3 103
Winterraps	6 902	9 342	12 310	24,4	24,3	28,1	16 663	22 705	34 645
Körnermais	3 126	2 895	3 733	60,7	60,6	61,1	19 132	17 534	22 791
Kartoffeln	13 192	12 495	12 443	256,2	304,0	306,6	334 984	379 861	381 451
Frühkartoffeln	3 788	4 142	4 405	237,3	277,2	274,2	89 932	114 812	120 803
Spätkartoffeln	9 404	8 353	8 038	264,2	317,3	324,3	245 052	265 049	260 648
Zuckerrüben	22 777	23 115	22 676	517,2	509,1	534,9	1 179 837	1 176 826	1 213 017
Runkelrüben	9 043	6 829	6 338	900,2	976,7	954,7	817 137	666 988	605 089
Silomais	18 136	18 317	18 960	480,8	491,4	512,2	872 897	900 109	971 203

Rund 1,49 Mill. t brachte die rheinland-pfälzische Getreideernte, ein durchschnittliches Ergebnis, das jedoch um 6,3% unter der Vorjahreseernte blieb. Die gegenüber dem Vorjahr deutlich geringere Erntemenge ist sowohl auf die um 3% eingeschränkte Getreideanbaufläche als auch auf die um 3,5% geringere durchschnittliche Flächenleistung von 46,4 dt pro Hektar zurückzuführen.

Von den Wintergetreidearten brachte der Winterweizen mit 53,5 dt pro Hektar bedingt durch Anbaueinschränkungen und Ertragsminderungen eine um 8,8% niedrigere Ernte von 515 622 t.

Durch ihre Empfindlichkeit gegen Bodenmängel und Wetterschäden verzeichnete die Wintergerste mit 47,6dt pro Hektar von allen Getreidearten neben Roggen mit die deutlichsten Ertragseinbußen. Sie blieb in der durchschnittlichen Flächenleistung um 6,5% unter dem Vorjahresergebnis und als einzige Getreideart mit - 2,7% unter dem langjährigen Durchschnittsertrag. Auf Grund des 1986 um 5,3% ausgedehnten Anbaus lag die Erntemenge jedoch lediglich 1,6% unter dem Vorjahresergebnis.

An Roggen wurde bei einem Durchschnittsertrag von 41 dt, dies waren fast 9% weniger als im Vorjahr, 115 307 t, das sind 12% weniger als 1985, eingebracht. Hierzu trug auch die um 3,3% verringerte Anbaufläche bei.

Im Gegensatz zur Ertragsleistung war die Qualität des geernteten Roggens wie auch die des Weizens deutlich besser als im Vorjahr. Beim Roggen traten lediglich in

Lagen mit ungünstigen Witterungsbedingungen zur Ernte vereinzelt Qualitätsminderungen durch Auswuchs auf.

Bei den Sommergetreidearten war die Gerste mit 43,5dt pro Hektar im Gegensatz zum Weizen (45,5 dt pro Hektar) und Hafer (39,4 dt pro Hektar) im Vergleich zum Vorjahr nicht von Ertragseinbußen betroffen und überstieg am deutlichsten den mehrjährigen Durchschnitt. Hierin schlägt sich wohl auch die vergleichsweise geringere Empfindlichkeit dieser Getreideart gegenüber Spätsaaten nach Mitte April bis Anfang Mai nieder. Anbaueinschränkungen führten auch hier zu einer im Vergleich zum Vorjahr um 3,8% geringeren Erntemenge.

Während beim Hafer im wesentlichen der geringere Anbau eine sogar deutlich niedrigere Ernte bedingte, brachte eine starke Anbauausdehnung von Sommerweizen eine Steigerung der Produktion von 26 935 t auf 42 142 t.

Gute Mais- und Hackfruchternten – weniger Rau-
futter

So sehr die Schlechtwetterperiode für die Abwicklung der Getreideernte von Nachteil war und dort Qualitätseinbußen brachte, kam sie den später zu erntenden Feldfrüchten, die unter der Trockenheit zu leiden drohten, zugute.

Eine überdurchschnittliche Ernte von 971 203 t (+ 11% im Vergleich zu 1980/85), die auch das Vorjahresergebnis noch um 7,9% übertraf, konnte nicht zuletzt aufgrund der guten Flächenleistung beim Silomais erzielt werden.

Die Kartoffelernte insgesamt erreichte bei überdurchschnittlichem Hektarertrag mit 381 451 t das Vorjahresniveau. Während die Frühkartoffelernte mit 120 803 t trotz eines im Vergleich zu 1985 geringfügig niedrigeren Hektarertrages (- 1,1%) aufgrund der gestiegenen Anbaufläche um 5,2% über dem Vorjahresergebnis lag, war die Erntemenge an Spätkartoffeln mit 260 648 t niedriger als 1985. Hier hatte der eingeschränkte Anbau zu dem geringeren Ernteaufkommen beigetragen.

Die Zuckerrübenenernte konnte im wesentlichen zügig abgeschlossen werden. Bei gutem Hektarertrag (534 dt) wurde mit rund 1,2 Mill. t die Vorjahreseernte um 3,1%

Rauhfutterernte 1986

Fruchtart	Hektarertrag			Erntemenge	
	D 1980/85	1985	1986	1985	1986
	dt			t	
Rauhfutter (Heuertrag) ¹⁾	69,8	75,6	67,9	1 445 673	1 290 866
Wiesen	68,0	72,8	66,4	721 255	638 132
Mähweiden	71,9	78,8	69,3	619 525	549 365
Grasanbau auf dem Ackerland	70,6	75,8	69,5	49 553	48 586
Klee und Klee-gras	72,8	78,5	72,7	40 913	40 230
Luzerne	76,4	80,7	73,9	14 427	14 553

1) Grünmasse im Verhältnis 4 : 1 auf Heu umgerechnet.

Anbau und Ernte von Gemüse auf dem Freiland 1986

Gemüseart	Anbaufläche		Hektarertrag		Erntemenge	
	1985	1986	1985	1986	1985	1986
	ha		dt			
Weißkohl	206	194	451,8	416,0	92 960	80 703
Rotkohl	106	127	366,8	360,1	38 734	45 734
Wirsing	84	87	289,8	271,5	24 431	23 623
Rosenkohl	38	42	133,3	127,9	5 067	5 372
Blumenkohl	646	722	293,8	283,1	189 750	204 387
Kohlrabi	176	212	374,8	281,2	65 980	59 607
Kopfsalat	767	782	231,2	228,8	177 438	178 931
Spinat	426	403	195,5	186,8	83 328	75 289
Möhren	510	514	320,0	326,6	163 161	167 884
Karotten	124	125	272,2	247,9	33 696	30 985
Sellerie	140	145	334,0	324,5	46 615	47 053
Porree (Lauch)	142	178	301,4	276,3	42 922	49 181
Speisezwiebeln	668	712	401,8	386,6	268 381	275 259
Spargel	358	317	36,8	37,0	13 180	11 729
Frischerbsen, gedroschen	76	57	67,5	61,5	5 155	3 506
Grüne Pflückbohnen	149	218	111,1	111,8	16 577	24 378
Gurken	33	54	219,1	249,5	7 175	13 474
Tomaten	17	24	427,3	393,4	7 256	9 442

übertraffen. Auch der Zuckergehalt war aufgrund der hohen Zahl von Sonnenstunden überaus gut.

Finanzielle Anreize seitens der EG und wohl auch der Preisverfall bei Getreide trugen zu einem weiterhin deutlich verstärkten Anbau der sogenannten „Alternativfrüchte“ Ackerbohnen und Winterraps bei. Mit einer Rekordernte belohnte der Raps. Bei einem Spitzenertrag von 28,1 dt pro Hektar wurde in Rheinland-Pfalz die Produktion auf 34 645 t verdoppelt. Einen überdurchschnittlichen Ertrag (87,9 dt pro Hektar) lieferten auch die Ackerbohnen, sie blieben aber um 4,1 % unter dem Vorjahresergebnis. Allein die Anbauausdehnung führte hier zu einer deutlichen Produktionssteigerung (+ 21 %).

Für eine quantitativ zufriedenstellende Rauhfutterernte bot der Witterungsverlauf 1986 keine guten Voraussetzungen. Im Mai gab es zwar für den ersten Schnitt noch den nötigen Wachstumsschub, so daß ein durchschnittlicher Ertrag und unter optimalen Werbebedingungen auch eine qualitativ hochwertige Ernte eingebracht werden konnte. Der Nachwuchs wurde jedoch durch die Trockenheit im weiteren Jahresverlauf so weit gehemmt, daß sich mancherorts die Versorgungssituation mit Grundfutter zuspitzte. Die endgültige Rauhfutterernte blieb bei einem Hektarertrag von 67,9 dt mit

rund 1,2 Mill. t unterdurchschnittlich und sogar rund 11 % unter der Vorjahresernte.

Gemüseerträge beeinträchtigt – Obst trotzte der Witterung

Wenn auch davon auszugehen ist, daß die Witterungseinflüsse auf die Gemüsekulturen sehr verschiedenen sind, waren die Bedingungen für kaum eine Kultur so günstig, daß die Hektarerträge des Vorjahres hätten übertraffen werden können.

Die langanhaltenden niedrigen Temperaturen im Frühjahr wie auch die teilweise zu kühle Witterung im Juni konnten offensichtlich nicht kompensiert werden, so daß bereits die Erträge der frühen Arten den Vorjahreswert nicht erreichten. Die Entwicklung der späten Gemüsearten litt dann hier und da unter der trockenen Herbstwitterung. Der Hektarertrag bewegte sich im großen und ganzen im mehrjährigen Durchschnitt.

Trotz der in der Regel vergleichsweise geringeren durchschnittlichen Flächenleistung lag die Produktion 1986 nur bei Weißkohl, Wirsing, Kohlrabi, Spinat, Karotten, Spargel und Frischerbsen (gedroschen) niedriger als 1985. Insbesondere bei Blumenkohl, Rotkohl, Porree und grünen Pflückbohnen, weniger bei Kopfsalat, Möhren und Speisezwiebeln, lag die Erntemenge jedoch, zurückzuführen auf eine Ausdehnung des Anbauumfanges, über dem in 1985 erzielten Aufkommen. Insgesamt hat die Gemüseanbaufläche in Rheinland-Pfalz seit 1985 um 6,5 % auf 5 154 ha zugenommen. Bei einer durchschnittlichen Flächenleistung von 268 dt pro Hektar (– 3,2 %) wurden rund 1,38 Mill. t Gemüse (+ 3,1 %) geerntet.

Mit einer guten Kirschenernte hatte das Obstjahr 1986 begonnen. Zu hohe Ertragserwartungen wurden zwar in Anbetracht der ungünstigen Witterung Ende Mai/Anfang Juni gedämpft. Die endgültige Ernte lag dennoch im Marktobstbau bei Süßkirschen um 14 % höher und bei Sauerkirschen um 18 % höher als 1985.

Das größtenteils sonnige, warme und niederschlagsarme Wetter von Mitte Juli bis Mitte August und dann wieder ab Mitte September hat sich günstig auf das Wachstum und die Reife der späteren Obstarten ausgewirkt. Die Trockenheit hat hier keine Spuren hinterlassen. Zwetschen und Äpfel konnten durch gute Qualität erfreuen. Insbesondere bei Äpfeln bewirkten die kühlen Nachttemperaturen eine appetitliche Ausfärbung.

Marktobstbau 1986

Baumobst insgesamt Obstarten	Bäume	Baumertrag			Erntemenge	
		D 1980/85	1985	1986	1985	1986
	Anzahl	kg			dt	
Süßkirschen	78 448	24,5	23,0	26,2	18 063	20 533
Sauerkirschen	1 090 384	20,1	18,0	21,3	195 971	231 813
Äpfel	1 426 280	21,8	21,4	25,0	304 879	356 917
Birnen	121 361	20,0	17,8	21,8	21 558	26 454
Pflaumen u. Zwetschen	213 884	27,7	30,2	34,4	64 594	73 653
Mirabellen u. Renekloden	29 375	24,6	32,3	28,4	9 497	8 332
Aprikosen	12 659	16,2	13,1	17,9	1 656	2 265
Pflirsiche	24 718	13,7	10,1	19,8	2 501	4 902
Insgesamt	2 997 109	21,4	20,6	24,2	618 719	724 869

Weinmosternte nach Anbaugebieten 1986

Anbaugebiet Land	Ertrags- rebläche	Hektarertrag			Erntemenge			davon geeignet für			
	1986	D 1980/85	1985	1986	D 1980/85	1985	1986	Qualitätswein		Qualitätswein mit Prädikat	
	ha	hl						%	Grad Öchsle	%	Grad Öchsle
Ahr	378	76,7	38,7	87,4	29 136	15 375	33 028	85	66,9	13	77,1
Mittelrhein	725	79,0	74,1	84,6	57 397	54 377	61 344	73	64,7	27	78,8
Mosel-Saar-Ruwer	11 887	115,6	95,0	120,8	1 329 611	1 095 441	1 435 910	80	60,7	17	74,8
Nahe	4 313	89,1	61,3	91,5	377 147	264 022	394 687	68	66,5	31	79,8
Rheinhessen	23 135	99,3	52,6	97,3	2 179 514	1 207 897	2 251 198	69	68,1	31	81,6
Rheinpfalz	20 590	116,3	72,6	124,0	2 360 728	1 507 064	2 552 905	77	66,2	14	81,8
Rheinland-Pfalz	61 028	107,2	68,3	110,3	6 333 533	4 144 176	6 729 072	75	65,5	21	80,3

Der Anteil der Apfelernte an der gesamten Obsternte belief sich im Marktobstbau 1986 auf 49%. Bei einem durchschnittlichen Baumertrag von 25 kg, der um 17% höher lag als 1985, wurden 356917 dt Äpfel (+ 17%) vom Baum geholt. Ebenso erfreulich fielen die Zwetschen- und auch die Birnenernte aus. Erntemengen von 73 653 dt (+ 14%) bzw. 26 454 dt (+ 23%) belegen dies.

Die Erträge für die beiden rheinland-pfälzischen Spezialitäten Aprikosen und Pfirsiche lagen aufgrund der geringeren Frostschäden im Frühjahr deutlich über dem Vorjahresergebnis. Lediglich Mirabellen und Reneklo-den brachten niedrigere Erträge als 1985.

gere Witterung durchsetzte, ging die Lese größtenteils dem Ende zu.

Insgesamt konnten in Rheinland-Pfalz mit einem Hek-tarertrag von 110 hl gut 6,7 Mill. hl Most gekeltert wer-den, rund 2,6 Mill. hl mehr als 1985. Die Durchschnitts-ernte der letzten sechs Jahre wurde damit um 6,2% übertroffen. Von der Erntemenge entfielen rund 6,3 Mill.hl auf Weißmost. Nicht nur quantitativ, auch qualita-tiv blieb der Jahrgang im guten Mittel. Zur Qualitätswein-erzeugung geeignet waren bei einem durchschnittli-chen Mostgewicht von 66° Öchsle reichlich 75% der geernteten Moste. Zum Qualitätswein mit Prädikat konn-ten 21% der Weinmosternte ausgebaut werden. Das

Weinmosternte der wichtigsten Rebsorten 1986

Sorte	Hektarertrag			Erntemenge		
	D 1980/85	1985	1986	D 1980/85	1985	1986
	hl					
Müller-Thurgau	108,9	53,6	116,4	1 599 422	775 039	1 683 495
Riesling, Weißer	100,3	90,6	99,6	1 213 161	1 092 493	1 222 121
Silvaner, Grüner	102,8	70,9	116,1	689 125	393 466	619 874
Kerner	112,5	80,6	112,7	452 178	396 860	579 352
Scheurebe	112,5	74,8	117,4	389 142	292 407	466 484
Morio-Muskat	135,5	53,5	137,6	379 466	145 723	357 663
Bacchus	106,1	62,0	110,5	254 972	179 627	324 828
Blauer Portugieser	116,5	71,2	128,1	261 210	169 754	308 727
Blauer Spätburgunder	76,5	49,5	97,1	32 190	26 732	56 328

1986 – ein durchschnittlicher Weinjahrgang in Qualität und Menge

Der Wein, so heißt es, lebt von der Sonne – nicht aus-schließlich zwar, aber zumindest hätte diese im August/ September nicht so lange ausbleiben dürfen. Die Ent-wicklung der Witterung zu dieser Zeit ließ den bis dahin vielfach gehegten Glauben an einen Jahrhundertjahr-gang schwinden. Allein die Regenfälle Mitte August hät-ten gereicht, um nach einem sonnigen warmen Herbst einige Hoffnungen zu erfüllen. Zu kühl und zu naß blieb jedoch auch die erste Septemberhälfte und führte gebietsweise zu Fäulnis. Nicht zuletzt die Fäulnisgefahr hatte die Lese Ende September/Anfang Oktober ver-stärkt einsetzen lassen. Der langersehnte Altweiber-sommer war nun doch noch gekommen und reichte bis lange in den Herbst hinein. Für die früh reifenden Trau-ben kam die Schönwetterperiode allerdings zu spät. Als sich Mitte Oktober allmählich wieder eine unbeständi-

durchschnittliche Mostgewicht erreichte hier 80° Öchsle.

Der Müller-Thurgau als verbreitetste Rebsorte im Land erbrachte einen Hektarertrag von 116 hl. Daneben erreichte der Riesling als zweitwichtigste Sorte 100 hl. Im Gegensatz zum Riesling, dessen Flächenleistung 9,9% über dem Vorjahresertrag lag, wurde bei Müller-Thurgau mehr als der doppelte Ertrag je Hektar erzielt. Allerdings kamen dem spätreifenden Riesling die Schönwetterperiode ab der ersten Septemberhälfte zugute, so daß von der Erntemenge 21% als Prädikats-wein geeignet waren, beim Müller-Thurgau belief sich dieser Anteil auf 10%. Während 1985 26% von der Weinmosternte auf den Riesling entfielen, der damit anteilmäßig an der Spitze lag, nimmt der Müller-Thurgau mit einem Anteil von 25% (Riesling 18%) seinen Platz 1986 wieder ein. Die Anteile der in der Rangliste folgen-den Rebsorten Silvaner und Kerner beliefen sich auf 9,2 bzw. 8,6%.

Dr. Birgit Hübbers

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 627	3 619	3 618	3 617	3 615	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 918	1 914	1 636	1 179	1 766	2 111 ^p	1 688 ^p	1 178 ^p	1 851 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,3	5,3	4,0	5,8	7,1 ^p	5,5 ^p	3,9 ^p	6,0 ^p
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	2 959	2 908	2 991	2 667	2 664	3 533 ^p	3 268 ^p	2 743 ^p	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,8	9,6	9,7	9,0	8,7	11,9 ^p	10,7 ^p	9,2 ^p	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 574	3 549	3 394	3 719	3 684	3 517 ^p	3 444 ^p	3 189 ^p	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,8	11,8	11,0	12,5	12,0	11,9 ^p	11,2 ^p	10,7 ^p	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	31	29	31	28	26	23 ^p	26 ^p	24 ^p	...
* je 1 000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	10,3	9,9	10,2	10,0	9,2	7,1 ^p	7,9 ^p	10,7 ^p	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 616	- 641	- 403	- 1 052	- 1 020	16 ^p	- 176 ^p	- 446 ^p	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,0	- 2,1	- 1,3	- 3,5	- 3,3	0,1 ^p	- 0,6 ^p	- 1,5 ^p	...
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	6 424	6 317	7 783	5 769	5 830	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 601	6 421	7 910	6 224	6 482	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 176	- 104	- 127	- 455	- 652	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	10 192	10 457	11 903	11 136	9 149	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	120 162	124 496	112 272	119 491	129 316	104 852	104 292	108 980	121 639
* Männer	Anzahl	67 230	69 679	57 354	63 379	71 583	51 557	51 461	55 230	65 784
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	9 121	10 771	.	.	11 192	5 947	.	.	9 458
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	43 300	42 937	.	.	44 714	35 285	.	.	42 503
Arbeitslosenquote	%	8,3	8,6	7,8	8,3	9,0	7,3	7,2	7,6	8,5
Offene Stellen	Anzahl	4 172	4 919	4 958	5 030	4 890	7 676	6 982	6 479	6 163
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	.	.	217	588	.	.	289
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	.	.	1 641	2 427	.	.	1 919
Kurzarbeiter	Anzahl	17 571	13 751	8 679	10 020	11 948	8 380	8 680	8 730	9 934
Männer	Anzahl	13 717	11 179	5 759	7 041	9 306	5 657	5 777	6 201	8 358
Landwirtschaft										
Schlachtmengen ⁶⁾	t	14 366	14 279	15 716	15 472	15 276	15 470	16 013	15 289	16 277
* Rinder	t	4 999	4 753	5 844	5 286	5 014	5 426	5 780	5 291	5 475
* Kälber	t	33	31	28	24	31	27	31	32	40
* Schweine	t	9 210	9 384	9 715	10 010	10 094	9 907	10 070	9 845	10 617
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	80	79	76	69	74	77	78	72	74
* an Molkereien und Händler geliefert	%	95,0	94,2	93,7	93,4	93,3	94,3	94,0	93,7	93,3
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 684	2 655	2 644	2 635	2 635	2 606	2 605	2 615	2 615
* Beschäftigte	1 000	361	364	368	368	366	371	370	369	366
* Arbeiter ⁸⁾	1 000	250	252	255	254	253	256	255	254	251
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	35 470	35 338	39 273	36 631	32 029	37 285	38 988	38 988	32 896
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 182	1 243	1 233	1 476	1 654	1 234	1 295	1 295	1 745
* Löhne	Mill. DM	693	727	754	860	917	729	786	786	955
* Gehälter	Mill. DM	489	516	479	616	737	505	509	509	790
* Stromverbrauch	Mill. kWh	991	1 018	1 076	1 031	966	1 034	1 114	1 042	994
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 658	6 876	7 527	6 943	6 674	7 041	7 380	7 380	6 793
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 366	2 519	2 629	2 409	2 451	2 407	2 489	2 489	2 417

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	98	99	105	109	97	103	107	115	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	99	101	106	112	100	104	108	114	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	98	100	105	110	98	103	107	113	103 ^D
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	101	103	108	104	87	110	113	114	99 ^D
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	84	82	100	90	73	97	96	98	87 ^D
Chemische Industrie	1980 = 100	111	112	117	112	94	119	124	124	107 ^D
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	96	100	106	118	113	94	99	109	112 ^D
Maschinenbau ; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	94	97	111	120	126	85	102	111	137 ^D
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	95	99	102	113	95	95	89	100	85 ^D
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	93	93	96	105	90	102	100	108	95 ^D
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	95	90	93	90	75	95	80	82	69 ^D
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1980 = 100	99	103	110	123	114	103	119	128	110 ^D
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	91	82	98	92	77	99	99	120	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	239	229	247	267	304	896	512	376	...
Strombezug ¹⁾	Mill. kWh	2 366	2 366	2 609	2 650	2 592	1 575	2 363	2 482	...
Stromlieferungen ¹⁾	Mill. kWh	842	776	870	933	870	753	960	933	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 763	1 819	1 987	1 985	2 025	1 719	1 915	1 924	...
Gasverbrauch	Mill. m ³	338	358	367	466	427	299	355	431	...
Handwerk ²⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	100	97	.	.	95	96	.	.	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976 = 100	139	138	.	.	161	147	.	.	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	67 995	63 358	64 440	63 542	62 329	64 078	63 355	62 771	62 013
Facharbeiter	Anzahl	34 902	32 545	32 913	32 656	31 963	32 142	30 757	30 517	30 680
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 815	14 627	15 542	14 976	14 509	16 704	17 448	17 150	16 225
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	7 980	6 897	9 021	6 990	5 813	8 669	8 809	8 786	6 114
Privater Bau	1 000	5 184	4 252	5 399	4 187	3 529	5 194	5 311	5 359	3 791
* Wohnungsbau	1 000	3 295	2 613	3 293	2 532	2 116	3 181	3 197	3 359	2 229
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	59	47	50	31	26	36	39	28	16
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 830	1 593	2 056	1 624	1 387	1 977	2 075	1 972	1 546
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	2 796	1 182	3 622	2 803	2 284	3 475	3 498	3 427	2 323
Hochbau	1 000	636	410	824	643	590	797	765	944	530
Tiefbau	1 000	2 160	2 645	2 798	2 160	1 694	2 678	2 733	2 483	1 793
Straßenbau	1 000	1 172	645	1 556	1 218	943	1 472	1 515	1 377	965
Löhne und Gehälter	Mill. DM	185	166	194	213	179	194	198	230	195
* Löhne	Mill. DM	156	137	166	177	147	165	169	191	159
* Gehälter	Mill. DM	29	29	28	36	33	29	29	39	36
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	547	500	674	616	612	632	658	617	740

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	819	710	734	505	450	763	651	569	444
* mit 1 Wohnung	Anzahl	530	483	506	328	299	573	487	457	308
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	211	171	178	126	109	134	112	85	81
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	78	56	50	51	42	56	52	27	55
* Umbauter Raum	1000 m³	885	751	721	551	478	712	633	523	513
* Wohnfläche	1000 m²	148	124	122	92	80	118	106	88	86
Wohnräume	Anzahl	7 017	5 878	5 750	4 430	3 831	5 535	4 979	4 222	4 010
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	278	239	229	175	152	232	204	170	164
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	2	3	3	–	1	1	–	3
Unternehmen	Anzahl	122	107	136	79	74	157	92	149	120
Private Haushalte	Anzahl	695	601	595	423	376	605	558	420	321
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	162	152	164	144	150	191	185	162	148
* Umbauter Raum	1000 m³	568	662	422	558	690	998	666	706	408
* Nutzfläche	1000 m²	97	102	75	96	112	160	106	106	74
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	110	112	82	108	121	371	113	101	93
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	28	26	33	22	46	42	31	26	26
Unternehmen	Anzahl	131	123	122	117	100	146	149	125	118
Private Haushalte	Anzahl	3	3	9	5	4	3	5	11	4
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 740	1 419	1 395	1 103	964	1 311	1 224	999	1 033
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 338	2 558	2 758	2 434	2 452	2 546	2 616	2 260	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 144	1 269	1 387	1 242	1 146	1 347	1 434	1 232	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	194	200	195	180	161	186	204	176	...
Dänemark	Mill. DM	40	48	50	48	44	54	56	46	...
Frankreich	Mill. DM	297	314	331	320	295	344	363	316	...
Griechenland	Mill. DM	23	21	22	19	23	21	23	18	...
Großbritannien	Mill. DM	195	226	273	235	205	221	240	213	...
Irland	Mill. DM	7	9	8	8	9	9	8	7	...
Italien	Mill. DM	179	215	245	217	191	258	271	229	...
Niederlande	Mill. DM	159	178	189	154	162	178	177	145	...
Spanien	Mill. DM	40	47	58	46	44	64	75	68	...
Portugal	Mill. DM	10	12	14	14	11	12	18	14	...
USA und Kanada	Mill. DM	172	193	212	161	158	199	202	152	...
Japan	Mill. DM	48	53	57	40	55	67	68	44	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	435	417	426	369	414	334	277	250	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	108	134	121	133	195	304	103	107	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 607	1 673	1 752	1 568	1 504	1 354	1 509	1 351	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	854	900	958	870	835	784	884	790	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	203	174	189	161	156	179	184	152	...
Dänemark	Mill. DM	18	19	19	18	16	21	22	20	...
Frankreich	Mill. DM	191	198	223	182	216	177	234	191	...
Griechenland	Mill. DM	10	8	6	6	6	11	8	6	...
Großbritannien	Mill. DM	59	66	65	57	57	75	81	90	...
Irland	Mill. DM	3	6	3	4	6	1	7	5	...
Italien	Mill. DM	140	150	178	174	157	122	153	141	...
Niederlande	Mill. DM	193	239	229	221	180	148	144	135	...
Spanien	Mill. DM	32	34	40	40	35	44	41	43	...
Portugal	Mill. DM	5	6	7	6	5	6	10	7	...
USA und Kanada	Mill. DM	114	106	101	77	110	70	83	104	...
Japan	Mill. DM	57	59	58	58	48	50	113	82	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	324	345	349	280	285	191	171	143	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	52	56	74	38	51	45	50	39	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	95	95	95	96	96	95	96	95	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	106	109	117	119	137	109	118	116	...
Großhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	94	97	98	96	97	96	96	96	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	113	121	141	119	118	126	130	115	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1980 = 100	97	101	105	99	101	114	111	103	...
Teilbeschäftigte	1980 = 100	106	109	114	109	110	127	122	112	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	104	109	128	101	101	140	138	107	...
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	115	125	170	114	104	185	187	125	...
Gaststättengewerbe	1980 = 100	97	98	102	91	98	112	106	94	...
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	438	441	701	319	211	677	698	322	230
* Ausländer	1 000	105	113	133	49	38	158	125	52	41
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 532	1 558	2 233	997	819	2 344	2 235	989	896
* Ausländer	1 000	316	349	389	139	126	492	381	143	144
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	1 495	1 429	1 362	1 233	1 266	1 451	1 557	1 463	...
* Gütersendung	1 000 t	1 139	955	880	811	760	977	1 122	1 056	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 281	13 015	14 310	11 116	9 380	14 157	15 850	12 778	15 177
Kraftfahrzeuge	Anzahl	1 026	685	239	105	103	251	132	83	75
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 441	11 526	13 281	10 431	8 671	13 076	14 917	12 026	14 374
* Lastkraftwagen	Anzahl	506	477	476	401	358	534	546	461	487
Zugmaschinen	Anzahl	230	237	248	129	164	200	186	153	162
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl		9 808	10 048	10 753	11 747	10 231	11 347	11 458	11 053	11 486
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 813	1 630	1 849	1 502	1 402	1 943	1 843	1 580	1 505
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 995	8 418	8 904	10 245	8 829	9 404	9 615	9 473	9 981
Verunglückte Personen	Anzahl	2 456	2 193	2 455	2 036	1 983	2 620	2 451	2 118	2 001
* Getötete	Anzahl	53	44	47	42	58	54	46	52	42
Pkw-Insassen	Anzahl	24	25	26	26	41	29	26	30	26
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	11	8	8	4	3	9	10	3	1
Radfahrer	Anzahl	4	2	1	-	1	6	1	2	1
Fußgänger	Anzahl	12	8	11	10	10	10	7	15	14
Schwerverletzte	Anzahl	738	659	713	614	626	745	681	619	547
Pkw-Insassen	Anzahl	362	324	331	387	416	351	354	355	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	201	173	194	75	67	182	136	88	...
Radfahrer	Anzahl	60	57	60	27	32	69	69	54	...
Fußgänger	Anzahl	93	85	101	111	95	107	94	108	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	67	76	76	67	72	94	89	109	76
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	143 676	47 284	71 306	29 988	31 721	68 999	87 805	64 543	34 596
* Vergleichsverfahren	Anzahl	-	-	1	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	906	929	886	852	807	688	690	539	653
* Wechselsumme	1 000 DM	8 401	8 009	9 649	6 380	7 258	4 755	8 888	4 420	5 717

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	76 876	81 737	79 051	79 353	79 651	82 114	81 490	81 722	82 106
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	75 111	79 858	77 218	77 501	77 775	80 212	79 675	79 846	80 239
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	16 246	15 996	15 527	15 511	15 563	15 239	14 762	14 609	14 794
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	15 357	15 448	14 975	14 967	15 017	14 874	14 460	14 301	14 343
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	889	548	552	544	546	366	302	308	451
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	9 309	9 174	8 897	8 838	8 775	7 919	7 965	7 928	7 811
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	7 591	7 666	7 297	7 264	7 269	6 690	6 726	6 690	6 624
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 718	1 508	1 600	1 574	1 506	1 229	1 239	1 238	1 187
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	49 556	54 688	52 794	53 151	53 437	57 054	56 948	57 309	57 634
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	40 005	44 088	42 310	42 625	42 876	46 402	46 560	46 856	47 201
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 551	10 599	10 484	10 527	10 561	10 652	10 388	10 453	10 434
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	63 350	70 018	64 468	65 920	66 878	71 616	71 881	73 632	74 877
* Sichteinlagen	Mill. DM	9 110	9 611	8 585	9 841	9 234	9 714	9 588	11 097	10 448
* Termingelder	Mill. DM	22 330	24 610	23 765	23 825	23 819	25 677	25 873	25 886	26 136
* Spareinlagen	Mill. DM	31 910	35 796	32 117	32 255	33 825	36 225	36 420	36 650	38 293
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 636	1 678	1 683	1 390	3 084	1 625	1 606	1 474	3 795
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 526	1 519	1 590	1 252	1 514	1 539	1 411	1 244	1 179
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1 000 DM	1 269 938	1 332 451	890 560	1 474 716	2 163 653	1 614 790	989 883	1 437 014	1 895 580
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	869 232	938 494	512 227	1 013 903	1 758 519	1 240 159	490 244	954 977	2 075 664
* Lohnsteuer	1 000 DM	614 530	660 620	518 946	891 273	945 651	503 512	526 277	894 579	991 483
* Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	1 000 DM	114 308	122 623	—	381 420	—	—	—	377 931	—
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	99 625	105 020	— 21 509	— 38 864	408 231	393 249	— 34 620	— 22 855	699 569
* Kapitalertragsteuer	1 000 DM	20 737	20 547	8 065	13 312	10 381	9 699	9 850	9 101	22 586
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	134 341	152 307	6 725	148 182	394 256	333 699	— 11 263	74 152	362 026
* Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	1 000 DM	22 578	24 652	—	108 408	—	—	—	99 198	5 104
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	400 706	393 958	378 333	460 813	405 134	374 631	499 639	482 037	— 180 084
* Umsatzsteuer	1 000 DM	238 076	226 154	220 514	291 384	258 885	260 580	352 894	319 230	— 309 400
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	162 630	167 804	157 819	169 429	146 249	114 051	146 745	162 807	129 316
* Bundessteuern	1 000 DM	149 793	128 294	125 467	121 617	238 465	101 901	119 708	109 539	252 975
* Zölle	1 000 DM	11 822	11 328	11 071	11 587	9 414	8 703	10 370	13 565	9 776
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	1 000 DM	134 430	113 075	101 924	106 322	226 074	89 837	105 470	92 840	240 049
* Landessteuern	1 000 DM	73 523	75 092	63 978	91 187	50 127	65 611	78 892	103 090	67 150
* Vermögensteuer	1 000 DM	14 337	14 378	1 436	39 929	2 171	1 278	2 411	42 807	4 553
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	38 025	38 639	38 366	29 095	26 541	41 192	51 707	37 704	37 237
* Biersteuer	1 000 DM	6 043	6 037	6 161	6 378	5 356	6 955	6 754	6 401	5 599

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, Kreditgenossenschaften bis einschließlich November 1985, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie Postscheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. — 2) Einschl. Zinsgutschriften.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
* Gemeindesteuern ¹⁾	1 000 DM	515 557	549 219	.	.	625 421	528 757	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 212	8 133	.	.	7 382	10 141	.	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	85 346	88 740	.	.	80 164	106 697	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	376 176	403 353	.	.	490 014	365 713	.	.	.
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	33 871	36 382	.	.	37 187	34 973	.	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	802 134	807 774	620 255	867 253	1 309 720	898 240	679 567	835 395	1 073 755
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	381 054	411 824	218 805	443 021	777 718	552 823	208 248	412 109	911 003
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	262 471	258 048	247 816	301 838	265 370	243 516	324 771	313 330	-117 046
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	649 308	681 810	469 073	766 095	1 029 320	830 113	503 816	750 112	937 361
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	378 715	408 979	215 800	441 922	775 329	549 725	207 264	408 974	910 460
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	188 254	188 132	161 128	232 209	175 697	214 777	190 820	237 631	- 67 072
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1 000 DM	780 404	832 834	.	.	955 093	811 578	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ²⁾	1 000 DM	319 713	342 503	.	.	414 177	311 197	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	321 309	344 465	.	.	405 509	337 336	.	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980 = 100	118,4	121,0	121,1	121,3	121,4	120,4	120,0	119,9	120,1
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	116,0	116,9	115,9	116,1	116,4	117,0	116,7	116,5	116,8
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ³⁾	1980 = 100	114,0	114,5	.	114,9	.	.	.	116,9	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	15,49	16,07	16,24	.	.	.	16,92	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	16,32	16,95	17,10	.	.	.	17,76	.	.
* Facharbeiter	DM	17,18	17,80	17,97	.	.	.	18,63	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	15,49	16,21	16,39	.	.	.	17,08	.	.
Hilfsarbeiter	DM	13,60	14,35	14,47	.	.	.	15,15	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	11,52	11,99	12,11	.	.	.	12,60	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	11,06	11,72	11,85	.	.	.	12,35	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,0	40,7	40,8	.	.	.	40,6	.	.
Männliche Arbeiter	Std.	41,4	41,1	41,2	.	.	.	41,0	.	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,3	39,3	39,2	.	.	.	39,1	.	.
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	3 881	4 040	4 079	.	.	.	4 269	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	3 504	3 620	3 655	.	.	.	3 821	.	.
* männlich	DM	4 176	4 309	4 353	.	.	.	4 547	.	.
* weiblich	DM	2 710	2 822	2 848	.	.	.	2 986	.	.
Technische Angestellte	DM	4 232	4 419	4 457	.	.	.	4 662	.	.
* männlich	DM	4 319	4 516	4 557	.	.	.	4 767	.	.
* weiblich	DM	3 018	3 127	3 162	.	.	.	3 325	.	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 642	2 739	2 747	.	.	.	2 872	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	2 626	2 727	2 737	.	.	.	2 860	.	.
* männlich	DM	3 208	3 301	3 317	.	.	.	3 468	.	.
* weiblich	DM	2 172	2 270	2 275	.	.	.	2 367	.	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 3) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 175	61 024	61 035	61 036	61 027	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	30 345	30 388	35 613	30 207	21 397	43 485 ^r	36 982 ^p	33 013 ^p	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	48 680	48 846	51 393	50 398	45 394	53 306 ^r	56 483 ^p	54 497 ^p	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	58 010	58 691	54 535	56 674	59 508	52 613 ^r	54 930 ^p	56 486 ^p	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 9 330	- 9 845	- 3 142	- 6 276	- 14 114	693 ^r	1 553 ^p	- 1 989 ^p	...
Arbeitslose	1 000	2 266	2 304	2 152	2 149	2 211	2 120	2 046	2 026	2 068
Männer	1 000	1 277	1 289	1 133	1 126	1 180	1 080	1 040	1 033	1 073
Arbeitslosenquote	%	9,1	9,3	8,7	8,6	8,9	8,5	8,2	8,1	8,3
Offene Stellen	1 000	88	110	117	112	110	169	165	155	145
Kurzarbeiter	1 000	384	235	102	127	160	77	180	235	205
Männer	1 000	325	197	74	93	123	60	153	196	160
Produzierendes Gewerbe ⁴⁾										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	99	103	109	115	114	90	112	115	114
ohne Baugewerbe	1980 = 100	100	105	109	115	117	90	112	115	115
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	99	105	110	115	116	90	113	115	115
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	98	99	102	105	102	90	101	103	101
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	102	113	120	126	129	93	126	127	129
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	94	95	103	105	102	80	107	108	104
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	101	104	104	121	120	101	110	122	120
Baugewerbe	1980 = 100	89	84	106	114	86	90	108	112	103
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	6 854	6 943	7 040	7 033	7 030	7 122	7 149	7 130	7 114
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	653	659	677	742	679	594	700	739	667
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	116 538	124 713	130 728	138 398	128 968	104 803	129 463	132 689	123 913
Auslandsumsatz	Mill. DM	33 544	37 032	38 890	39 913	38 413	29 178	38 122	38 333	37 044
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	27 599	28 873	26 165	30 311	32 593	23 671	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 922	2 917	2 265	2 958	3 329	2 477	2 331	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 106	1 026	1 070	1 058	1 042	1 032 ^p	1 036 ^p	1 039 ^p	1 026 ^p
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	122	106	132	144	105	109 ^p	132 ^p	140 ^p	118 ^p
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 079	8 331	9 606	10 994	10 154	9 124 ^p	10 625 ^p	11 392 ^p	10 886 ^p
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	11 327	9 655	10 059	9 877	7 501	11 040	9 892	9 344	7 619
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 892	8 766	9 162	8 991	6 762	10 335	9 271	8 691	7 050
Wohnfläche	1 000 m ²	2 230	1 720	1 794	1 731	1 356	1 765	1 579	1 534	1 273
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 509	2 501	2 867	2 792	2 219	2 767	2 802	2 848	2 375
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	28 020	21 029	21 993	21 162	16 761	20 324	18 163	17 835	15 095
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	111,2	113,8	106,7	123,5	126,1	104,5 ^p	112,9 ^p	124,3 ^r	123,0 ^p
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	108,9	111,1	124,9	121,2	101,4	124,2 ^p	...	123,9 ^r	...

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	40 684	44 758	43 901	49 254	44 210	36 117	44 407	48 226	42 235
EG-Länder insgesamt ⁴⁾	Mill. DM	20 338	22 272	22 468	24 827	22 108	17 020	22 680	25 129	21 819
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 838	3 081	3 120	3 521	3 035	2 641	3 238	3 582	2 993
Frankreich	Mill. DM	5 112	5 333	5 090	5 655	5 283	3 434	5 403	5 728	4 960
Großbritannien	Mill. DM	3 382	3 831	3 888	4 321	3 880	3 093	3 552	3 854	3 663
Italien	Mill. DM	3 140	3 481	3 593	3 921	3 471	2 146	3 742	4 205	3 637
Niederlande	Mill. DM	3 510	3 855	4 042	4 341	3 655	3 313	3 898	4 266	3 677
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	36 185	38 651	36 471	40 590	37 190	27 975	34 045	37 540	32 000
EG-Länder insgesamt ⁴⁾	Mill. DM	18 121	19 637	18 593	21 146	19 243	13 893	17 491	19 525	16 457
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 403	2 424	2 557	2 818	2 462	1 841	2 488	2 840	2 348
Frankreich	Mill. DM	3 825	4 107	3 523	4 643	3 685	3 022	4 072	4 296	3 351
Großbritannien	Mill. DM	2 774	3 097	3 075	2 995	2 899	1 893	2 340	2 607	2 214
Italien	Mill. DM	2 843	3 096	2 787	3 541	3 026	2 519	3 024	3 709	3 052
Niederlande	Mill. DM	4 419	4 858	4 708	4 917	5 086	3 077	3 616	3 766	3 383
Geld und Kredit ¹⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	1 872	1 992	1 921	1 932	1 947	2 027	2 034	2 043	2 054 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 418	1 522	1 461	1 469	1 479	1 559	1 566	1 570	1 577 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	453	471	460	463	468	468	467	474	477 ^P
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 225	1 375	1 272	1 276	1 294	1 402	1 402	1 416	1 446 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	569	624	573	574	576	635	637	641	645 ^P
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	25 770	27 380	36 686	21 127	21 625	23 167	36 581	21 869	22 494
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	16 218	17 853	28 045	11 656	11 386	13 348	28 410	11 747	11 691
Lohnsteuer	Mill. DM	11 362	12 303	11 851	11 796	11 499	12 717	12 102	12 051	11 831
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 197	2 381	8 299	- 368	- 452	- 446	8 257	- 379	- 402
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	9 207	9 152	8 639	8 628	9 969	9 508	8 169	9 235	10 507
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 625	4 286	4 366	3 651	4 906	5 077	4 723	4 834	6 083
Bundessteuern	Mill. DM	4 505	4 586	4 562	4 613	4 711	4 744	4 857	4 669	4 720
Zölle	Mill. DM	444	451	429	456	448	426	424	491	450
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 778	3 813	3 905	3 889	3 957	3 880	4 160	3 935	3 992
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ²⁾	1980 = 100	116,1	115,2	114,1	113,5	113,9	106,5	105,9	105,1	104,6
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ²⁾	1980 = 100	106,9	103,1	102,7	101,5	103,0	98,1	98,8	96,1	95,8 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ²⁾	1980 = 100	119,2	121,8	122,1	121,9	121,9	117,5	117,5	116,2	115,9
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	114,3	115,1	.	.	115,5	117,3	.	.	117,5
Bauleistungen am Bauwerk ³⁾	1980 = 100	114,0	114,5	.	.	114,9	116,7	.	.	116,9
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	100,8	102,6	.	.	103,5	105,0	.	.	105,0
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	118,4	121,0	120,9	121,1	121,3	120,2	120,4	120,0	119,9
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	116,0	116,9	116,2	115,9	116,1	117,2	117,0	116,7	116,5
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	115,7	118,4	118,8	119,1	119,7	120,7	121,0	121,2	121,3
Wohnungsmieten	1980 = 100	120,0	123,9	124,5	124,7	124,8	126,8	126,9	127,0	127,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	128,8	133,4	134,3	133,4	134,5	113,1	112,4	108,4	107,8
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	115,9	117,7	118,1	118,2	118,5	119,2	119,3	119,4	119,6
Güter für										
Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	118,0	119,7	120,1	120,2	120,3	121,5	121,8	121,9	122,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	120,1	123,2	122,4	123,5	123,6	117,2	118,3	117,3	117,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	114,2	116,2	115,7	115,8	116,3	117,1	117,2	117,9	117,9
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980 = 100	120,8	125,7	126,3	126,4	126,4	130,4	130,4	130,4	130,4

1) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 2) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 3) Ohne Baunebenleistungen. 4) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Produktion auch 1986 wieder höher

Die Produktion von Industrie und Handwerk lag in Rheinland-Pfalz im Jahre 1986 um 2,8 % höher als im Vorjahr. Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe (+ 5 %) und der Grundstoff- und Produktionsgütersektor (+ 4,7 %) verzeichneten überdurchschnittliche Zunahmen. Während der Nahrungs- und Genußmittelbereich eine Steigerung von 3 % aufwies, kam es in den Investitionsgüterindustrien zu einem Rückgang um 1,5 %, insbesondere durch die Entwicklung im Straßenfahrzeugbau (- 5,7 %).

Im Dezember 1986 nahm die Erzeugung im Vergleich zum Vormonat saisonbedingt um 4,9 % ab, übertraf aber den Stand vom Dezember 1985 um 9,1 %. fu

Umsätze und Zahl der Teilzeitbeschäftigten nahmen 1986 im Einzelhandel zu

Im Jahre 1986 lagen die Umsätze der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsbetriebe um 2 % über dem Ergebnis des Vorjahres. Die stärkste Steigerung erzielte der Fahrzeughandel mit + 13,5 %. Auch die Textilien- und Schuhgeschäfte (+ 4,5 %), der Absatz elektrotechnischer Artikel (+ 4,1 %) sowie Apotheken und Drogerien (+ 4 %) verzeichneten eine überdurchschnittliche Entwicklung der Einnahmen. Die Umsätze der freien Tankstellen (- 24 %) nahmen durch die beträchtlichen Preisrückgänge ab.

Die Zahl der Arbeitskräfte im Einzelhandel war um 0,3 % niedriger als im Jahresdurchschnitt 1985. Der Bestand an Vollbeschäftigten nahm um 2,1 % ab, der an Mitarbeitern im Teilzeitverhältnis um 3,1 % zu. Diese Verläufe werden mit entscheidend von der Entwicklung bei Warenhäusern und Verbrauchermärkten bestimmt, bei denen die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 6,2 % stieg (Vollzeitkräfte + 0,2 %). pe

Mehr Beschäftigte im Gastgewerbe

Im Jahre 1986 lag die Zahl der im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe tätigen Personen um 1,9 % über dem Stand des Vorjahres. Die Zahl der Vollzeitkräfte nahm um 1,4 %, die der Teilzeitbeschäftigten um 2,5 % zu. Unter den Betriebsarten zeigten Schankwirtschaften (+ 12 %) und Hotels (+ 8,7 %) die relativ stärksten Zugänge an Mitarbeitern im Teilzeitverhältnis. Für Gasthöfe (- 7 %) sowie Bars und Tanzlokale (- 1 %) ergaben sich Minderungen.

Die Einnahmen des Gastgewerbes gingen im Jahre 1986 um 1,1 % zurück. Beim Beherbergungsgewerbe nahmen die Umsätze um 0,4 % zu, bei den Gaststätten um 2,9 % ab. pe

Verarbeitendes Gewerbe im November 1986

Die Zahl der Beschäftigten in Industrie und Handwerk ging von Oktober auf November 1986 um rund 1 000 zurück (- 0,3 %). Im Vergleich zu November 1985 waren gut 1 500 Personen mehr tätig (+ 0,4 %). Von Januar bis November 1986 nahm die Zahl der tätigen Personen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um knapp 3 400 zu (+ 0,9 %).

Die Umsätze waren im November 1986 sowohl im Vergleich zum Vormonat (- 8,4 %) als auch zum Vorjahresmonat (- 2,6 %) rückläufig. Von Januar bis November 1986 wurde gegenüber dem Vorjahr 1,6 % weniger umgesetzt, was in erster Linie auf die Rückgänge in der chemischen Industrie (- 8,8 %) zurückzuführen ist.

Im November 1986 lagen die Auftragseingänge um 10,1 % unter dem Ergebnis des Vormonats. Im Vergleich zu November 1985 wurden um 2,1 % weniger Waren bestellt. Für die ersten elf Monate 1986 ergibt sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahresergebnis eine Stagnation (- 0,1 %). hel

Mehr Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte, aber weniger Getötete im Dezember 1986

Im Dezember 1986 ereigneten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen 11 486 Verkehrsunfälle. Die außergewöhnliche Schnee- und Eisglätte auf den Fahrbahnen führte zu einer Unfallzahl, die in keinem anderen Monat dieses Jahres erreicht wurde. Die bisher höchste Zahl an Straßenverkehrsunfällen in einem Monat Dezember - das war im Jahre 1981 - war um 17 geringer gewesen. Im Vergleich zum Dezember 1985 errechnet sich eine Zunahme um 12,3 %. Die Zahl der Sachschadensunfälle stieg um 13 % auf 9 981.

Bei 1 505 Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden (+ 7,3 %) verunglückten insgesamt 2 001 Verkehrsteilnehmer (+ 1 %), davon 42 tödlich (- 27,6 %). In stationäre Behandlung kamen 547 der insgesamt 1 959 Verletzten. Rund die Hälfte der Schwerverletzten kam bei Unfällen im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz zu Schaden.

Unter den Verwaltungsbezirken wiesen die Stadt Ludwigshafen (28), der Westerwaldkreis (25), der Landkreis Bernkastel-Wittlich (22), die Stadt Trier, der Landkreis Bad Dürkheim und der Rhein-Lahn-Kreis (je 20) die höchsten Zahlen an schwerverletzten Verkehrsteilnehmern aus. gn

Mehr Schulbusunfälle und mehr verunglückte Schulkinder

Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden, an denen Schulbusse beteiligt waren, hat sich im Jahre 1986 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt (von vier 1985 auf zehn 1986). Hierbei wurde ein Schulkind getötet, fünf Kinder wurden schwer und 36 leicht verletzt. Die meisten Schulkinder verunglückten auf dem Nachhauseweg (81 %).

Alle Unfälle ereigneten sich innerhalb von Ortschaften, und zwar vier auf Gemeinde-, drei auf Kreis-, zwei auf Bundes- und einer auf einer Landesstraße. Die häufigsten Unfallursachen waren Fehler des Fahrzeugführers des anderen beteiligten Fahrzeuges. Dabei spielten nicht angepaßte Geschwindigkeit und die Nichtbeachtung des vorfahrtsberechtigten Verkehrs eine besondere Rolle. Bei drei Unfällen war die Ursache auf Fehlverhalten des Schulkindes zurückzuführen. Falsches Verhalten des Busfahrers an Haltestellen wurde bei zwei Unfällen registriert. Bei einem Unfall war das Versagen der Bremsen des Schulbusses die Ursache für den Unfall. gn

Autofahrer sind zunehmend umweltbewußter

Das Umweltbewußtsein der Autofahrer und Autokäufer hat sich im Jahre 1986 erheblich gesteigert, was wohl nicht zuletzt auch auf die eingeräumten Steuerersparnisse bzw. -befreiungen beim Kauf eines umweltfreundlichen Personenwagens zurückzuführen ist. So hat sich der Bestand an schadstoffreduzierten Personenwagen in Rheinland-Pfalz von 35 313 Ende Dezember 1985 auf 246 083 Ende Dezember 1986 nahezu versiebenfacht. Der Anteil der Fahrzeuge, die als schadstoffarm eingestuft sind, liegt bei 43,8 %.

Insgesamt wurden im Jahre 1986 über 168 800 fabrikneue Personenwagen zum Verkehr zugelassen. Das sind 22 % mehr als im Vorjahr. Jedes zweite Fahrzeug, das neu zugelassen wird, ist inzwischen schadstoffreduziert. Als schadstoffarm einzugruppierende Personenwagen wurden 65 989 oder 71 % zugelassen. Von insgesamt 22 170 neu zugelassenen Dieselfahrzeugen im zweiten Halbjahr 1986 waren 21 472 (97 %) schadstoffreduziert.

Der Anteil der umweltfreundlichen Fahrzeuge an den Neuzulassungen nahm im Jahresverlauf stetig zu, und zwar von 37 % im Januar auf nahezu 78 % im Dezember 1986. Im Jahresmittel wurde ein Anteil von 55 % errechnet. Nach Schadstoffgruppen dargestellt war der Anteil der sogenannten „Euro-Norm“ an der Zahl der neu zugelassenen Personenwagen mit 24,1 % am höchsten. An der zweiten Stelle lag die „US-Norm“ mit einem Anteil von 15 %, gefolgt von der Schadstoffgruppe bzw. -stufe „C“ mit 11,8 %. gn

Durchschnittlich 134 DM Wohngeld im Monat

Ende 1986 bezogen in Rheinland-Pfalz 75 480 Haushalte Wohngeld. Das sind 13 210 oder 21 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Mieter unter den Wohngeldbezieheren stieg um 19 % auf 66 868, die Gruppe der Empfänger von Lastenzuschuß erhöhte sich um 46 % auf 8 612.

Im vierten Quartal 1986 wurden 31 862 Wohngeldanträge bewilligt. Annähernd zwei Drittel davon waren Wiederholungsanträge. Weitere 32 % entfielen auf Erstanträge und in 2,8 % der Fälle handelte es sich um Erhöhungen. Insgesamt wurden 41,4 Mill. DM gezahlt, von denen 88 % auf Miet- und 12 % auf Lastenzuschüsse entfielen. Damit überstiegen die Leistungen die entsprechenden Vorjahreswerte um 15,3 Mill. DM oder 59 %.

Im Regierungsbezirk Koblenz beliefen sich die Zahlungen auf 17,8 Mill. DM, in den Bezirken Trier und Rheinhessen-Pfalz auf 6,2 bzw. 17,4 Mill. DM. Der monatliche Wohngeldanspruch ist im Landesdurchschnitt um 23 DM auf 134 DM gestiegen. Die Zunahmen sind Folge der sechsten Gesetzesnovellierung zu Beginn des Jahres 1986. ju

Über 15 000 Baufreigaben im Jahre 1986, Einfamilienhäuser besonders gefragt

Im Jahre 1986 wurden in Rheinland-Pfalz Freigaben für 15 050 genehmigungspflichtige Baumaßnahmen erteilt, und zwar 10 881 für Neubauten und 4 169 für Um-, Aus- und Erweiterungsbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. Die Zahl der Neubauvorhaben stieg im Vorjahresvergleich um 5,1 %, die der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden um 12,2 %. Der Anteil der Umbaumaßnahmen an allen Hochbauprojekten erhöhte sich damit auf 28 %.

Im einzelnen wurden im Wohnbau 6 435 Einfamilienhäuser (+ 11,1 %) und 1 934 Zweifamilienhäuser (- 5,9 %) genehmigt. Die Baufreigaben für Mehrfamilienhäuser gingen binnen Jahresfrist um 21 % auf 533 Einheiten zurück, während wie im Vorjahr fünf Genehmigungen für den Bau von Wohnheimen erteilt wurden. Umbauten waren an 3 103 Wohngebäuden (+ 8,3 %) vorgesehen.

Für neue Nichtwohnprojekte erteilten die unteren Bauaufsichtsbehörden 1 974 Baugenehmigungen (+ 8,1 %). An 1 066 bestehenden Wirtschafts- und öffentlichen Gebäuden waren genehmigungspflichtige Baumaßnahmen (+ 25 %) geplant. ju

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| – = nichts vorhanden | D = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| · = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.